289. Sonnabend den 8. Dezember 1860. 289.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. Dezbr. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Oberstlieutenant a. D. von Briesen zu Naumburg a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Obersteiger Anders auf dem Arsenikwerk „Bergmannstrost" bei Altenberg, im Kreise Schönau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Geheimen Finanz- und Ober-Regierungsrath Robert Rothe zu Marienwerder zum Vizepräsidenten der Regierung in Posen zu ernennen; den Ober-Bauinspektoren Homann in Oppeln und Brinkmann zu Königsberg i. Pr., so wie den Bauinspektoren Willmanns in Berlin und Münter zu Liegnitz den Charakter als Baurath zu verleihen; auch dem Schriftsteller Dr. Karl Loeffler zu Alt-Schöneberg bei Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen, dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden affiliirten silbernen Verdienstkreuzes zu ertheilen.

Der Dr. philosophiae Karl Neumann in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Dem Rittergutsbesitzer von Lossow auf Gryczyn im Kreise Kosten und dem Ober-Amtmann Boy auf Pottlitz im Kreise Flatow ist die silberne Gestütmedaille verliehen worden.

Nr. 291 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Justizministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 1. Okt. 1859, daß die Bestimmung über die Benutzung des städtischen Kämmerei- und Bürgervermögens von dem Beschlusse der Stadtverordneten abhängig, und der Rechtsweg gegen die von diesen getroffenen und von der vorgesetzten Regierung genehmigten Anordnungen unzuläßig ist; ferner Seitens des K. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Verfügung vom 17. August 1860, bezüglich auf den einjährigen freiwilligen Militärdienst der Schüler an Progymnasien; so wie Seitens des K. Ministeriums des Innern eine Verfügung vom 25. Sept. 1860, bezüglich auf die bei der Abzweigung einzelner Grundstücke von einem Gutsbezirke und Bildung einer eigenen Gemeinde aus denselben zu befolgenden Grundsätze.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag 7. Dezember Abends. Der „Wanderer" will in seiner heutigen Abendausgabe aus verläßlicher Quelle wissen, daß Schmerling an Stelle Goluchowski's zum Staatsminister ernannt worden sei und die Ernennung angenommen habe.

Nach einer Pariser Depesche vom heutigen Tage im Abendblatte der „Wiener Zeitung" ist auf den Marschall Odonnell, als er gestern den Senat verließ, geschossen worden. Die Kugel streifte den Marschall am Rücken. Der Mörder, der irrsinnig sein soll, wurde verhaftet.

Bern, Freitag 7. Dezember. Die Bundesversammlung hat sämmtliche Bundesräthe wiedergewählt. Zum Bundespräsidenten wurde Knuesel, zum Vizepräsidenten Staempfli gewählt.

Konstantinopel, Freitag 7. Dezember. Den Vertretern der Pforte bei den europäischen Höfen sind über die günstigen Resultate der Expeditionsreise des Großvezirs und über die von ihm bewirkten Reformen offizielle Dokumente mitgetheilt worden.

(Eingeg. 8. Dezember 8 Uhr Vormittags.)

CH **Posen**, 8. Dezember.

In England hat man die Gewohnheit, über alle nah oder fern liegenden politischen Fragen mit anmaßlicher Bestimmtheit abzuurtheilen; aber man giebt sich selten die Mühe, in die Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, welche dem Urtheil zu Grunde liegen müssen, genauer einzudringen. Wenn es sich um den Streit zwischen Deutschland und Dänemark handelte, dann hat die britische Presse sich gewöhnlich mit den oberflächlichsten Redensarten abgefunden, weil es ihr weniger darauf ankam, die Rechtsfragen zu prüfen, als ihre Theilnahme für die dänischen Interessen zur Schau zu tragen, oder vielmehr aus eifersüchtiger Mißgunst diejenigen Ansprüche zu bekämpfen, welche zu einer Verstärkung der maritimen Kräfte Deutschlands führen könnten.

Von der englischen Befangenheit in Allem, was die Sache der Elbherzogthümer betrifft, liefert uns jetzt wieder die „Times" ein Pröbchen. Das City-Blatt verbreitet sich mit großem Lobe über die Antwort, welche Graf Cavour auf die aus Koblenz erlassene preußische Depesche vom 13. October d. J. ertheilt hat, und zeigt sich eben so streng in seiner Kritik über die preußische Auffassung, als es freigebig mit seinen Beifallsspenden für die sardinische Politik ist. Dabei wird denn auch als ein Haupttrumpf die Behauptung ausgespielt, daß Preußen vollends kein Recht habe, gegen die piemontesische Handlungsweise mit grundsätzlicher Rüge aufzutreten, weil es in Betreff der Elbherzogthümer dasselbe Verfahren einschlage, welches der Turiner Hof in Bezug auf die italienischen Nachbarstaaten verfolge.

Der Vergleich, auf welchen die „Times" ein so großes Gewicht legt, ist keineswegs zutreffend. Wir wollen zunächst ganz davon absehen, daß Sardinien seine Annexionspolitik augenscheinlich für eigene Rechnung betreibt, während Preußen nur im ausdrücklichen Auftrage des deutschen Bundes handelt und kein eigenes Interesse in den Vordergrund stellt. Wichtiger ist der Punkt, daß Preußen sich keineswegs auf das Nationalitätsprinzip zu berufen braucht, wie Piemont. Das moderne Völkerrecht hat, wie zahlreiche Verträge beweisen, eine absolute Geltung des Nationalitätsprinzips nicht anerkannt. Wie es gewisse Nationalitäten giebt, welche eine unabhängige Sonderstellung nicht zu behaupten vermochten, und nur durch Anschluß an kräftige Nachbarstaaten der völligen Auflösung entgehen konnten, so hat selbst der mächtige deutsche Stamm die Verbindung einzelner seiner Glieder mit auswärtigen Mächten gestatten müssen. Man kann billiger Weise bezweifeln, daß solche Verhältnisse für Deutschland angemessen und ehrenvoll seien; doch stützt sich Preußen nicht auf ein absolutes Prinzip, um vertragsmäßig geordnete Zustände gewaltsam zu beseitigen, sondern es nimmt nur das Recht in Anspruch, die Nichterfüllung derjenigen Bedingungen zu ahnden, an welche die Erhaltung jener Verträge geknüpft ist. Dänemark hat sich der offenen Verletzung oder der heimtückischen Umgehung aller Verpflichtungen schuldig gemacht, gegen deren Uebernahme es zur Oberhoheit über die deutschen Lande ursprünglich gelangt und neuerdings wieder in die Herrschaft eingesetzt worden ist. Nur in ihrem tieferen Grunde führt die Streitfrage auf den Kampf zweier Nationalitäten zurück; zunächst handelt es sich nur um die Klage einer in ihren Rechten gekränkten Partei gegen den Rechtsverletzer. Nicht die zweischneidige Waffe des Nationalitätsgrundsatzes erhebt daher Preußen gegen Dänemark; es fordert nur die Heilighaltung allgemein anerkannter Verträge.

Bei aller Schwärmerei für die italienische Politik wird man also füglich zugeben müssen, daß die Ansprüche, welche Preußen im Namen Deutschlands geltend macht, einen positiveren Boden haben, als die kühnen Griffe Sardiniens. Bisher war im deutschen Programm weder von Annexion, noch überhaupt von einem Verfahren gegen die Rechte der Krone Dänemark die Rede. Wenn aber das Dänenthum jede kräftige Bürgschaft für die verfassungsmäßige Unabhängigkeit der Herzogthümer hartnäckig versagt und an der Willkür gegen deutsche Bevölkerungen systematisch festhält, dann wird man an Kombinationen zu denken haben, welche die von einer feindlichen Nationalität gemißhandelten Glieder Deutschlands enger mit dem Hauptstamm verbinden. Wie die regierende Familie in Dänemark dem Erlöschen nahe ist, so drängt der ungelöste Streit zwischen deutschen und dänischen Elementen zu einer Auflösung des Gesammtstaates, und eine Verständigung Deutschlands mit dem großen skandinavischen Reiche könnte voraussichtlich zu einer für beide Theile befriedigenden Lösung führen.

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 7. Dezbr. [Ausstrahlungen der italienischen Agitation; zur Erläuterung eines halboffiziellen Dementi's; Aspekten des deutsch-dänischen Streites.] Obgleich diejenigen Stimmen, welche grundsätzlich die Existenz revolutionärer Umtriebe leugnen, bis dieselben einen offenbaren Erfolg errungen, auch jetzt wieder die Gerüchte von der Thätigkeit piemontesischer Sendlinge in den Donaufürstenthümern, in Ungarn und selbst in Galizien als Gespensterseherei verspotten, so ist doch nicht minder wahr, daß die italienische Bewegung alle Mittel in Anwendung bringt, um sich in den der östreichischen Krone unterworfenen Romanen, Magyaren und Slaven Bundesgenossen zu erwerben. Es liegen ganz zuverlässige Berichte vor, nach denen starke Waffensendungen von Genua aus nach den Donaufürstenthümern stattfinden. Auf Anregung von derselben Seite her sollen sich in Dalmatien und Kroatien bereits Komité's gebildet haben, welche Vorbereitungen treffen, um einen etwa in Ungarn ausbrechenden Aufstand mit Geld und Waffen zu unterstützen. Man will auch wissen, daß einige Häupter der letzten ungarischen Revolution mit den leitenden Staatsmännern in Paris und Petersburg Verbindungen angeknüpft haben, um für die Losreißung Ungarns von Oestreich die Unterstützung Rußlands und Frankreichs zu erlangen, vielleicht auch, um Kandidaten für den von ihnen projektirten neuen Thron anzuwerben. — Die „Preußische Zeitung" hat das Dasein der von der „Süddeutschen Zeitung" erwähnten Depesche des Herrn v. Schleinitz an den Grafen Bernstorff, welche über die Ergebnisse der Koblenzer Zusammenkunft Mittheilungen machte, kurz und bündig in Abrede gestellt. Ich unternehme es nicht, gegen das halbamtliche Dementi des Regierungsorgans irgend eine Verwahrung einzulegen; aber ich glaube die mir gewordenen Andeutungen dahin auslegen zu müssen, daß die Analyse der „Süddeutschen Zeitung" sehr genaue Angaben über den Inhalt der Koblenzer Besprechungen und über die Absichten unserer Regierung bringt. — In Betreff des weiteren Vorgehens gegen Dänemark sollen die seit einiger Zeit sehr lebhaft betriebenen Unterhandlungen zwischen Preußen und Oestreich zu einer Verständigung geführt haben, welche den augenblicklichen Forderungen des Berliner Kabinets nahezu genügt. Auch andere bisher dissentirende Regierungen sollen sich jetzt der preußischen Auffassung anschließen. Es ist daher einige Aussicht vorhanden, daß der Bund endlich das Exekutionsverfahren gegen Dänemark einmal ernstlich in die Hand nehmen wird. (S. unten.)

☾ **Berlin**, 7. Dez. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Zedlitz, des Geheimraths Illaire, des Direktors im Hausministerium, Geheimraths v. Obstfelder, und des General-Intendanten v. Hülsen entgegen u. empfing alsdann eine Deputation von Mitgliedern des Gemeinderathes zu Aachen. Mittags arbeitete der Prinz-Regent mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz und ertheilte darauf dem Gesandten, Grafen v. Perponcher, welcher gestern Abend von Rom hier eingetroffen ist, eine Audienz. Bekanntlich wurde meine frühere Mittheilung von der bevorstehenden Ankunft des Gesandten anderweitig in Abrede gestellt. Nach einer längeren Unterredung mit dem Prinz-Regenten machte der Graf dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm seine Aufwartung und war Abends mit seiner Gemahlin auch bei den hohen Herrschaften zum Thee. Soweit bis jetzt bestimmt, wird der Gesandte erst nach dem Weihnachtsfeste wieder nach Rom zurückkehren. Der Prinz-Regent hat die Fahrt nach Letzlingen auf Montag Nachmittag 2 Uhr angeordnet und zwar geht's von hier bis Wolmirstedt mittelst Separattrains und von dort aus bis Letzlingen per Extrapost. In der Begleitung des Prinz-Regenten werden sich befinden die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Prinz August von Württemberg, der Fürst v. Hohenzollern, die Fürsten Radziwill und andere fürstliche Personen; ebenso Generalfeldmarschall von Wrangel, die Minister v. Auerswald, v. Schleinitz, Graf v. Schwerin und mehrere höhere Militairs. Außerdem sind zur Theilnahme an den Hofjagden eingeladen die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, der Herzog von Braunschweig, der Erbprinz von Anhalt-Dessau und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Die Rückkehr von Letzlingen erfolgt am Donnerstag. — In den militärischen Kreisen wird behauptet, daß mit dem Ablauf des Jahres der Vizeadmiral Schröder aus seiner bisherigen Stellung als Chef der Marineverwaltung scheidet und diese wieder mit dem Kriegsministerium verbunden wird. — Es geht das Gerücht, daß eine Deputation des Magistrats in Betreff der Polizeiverwaltung beim Prinz-Regenten eine Audienz nachsuchen werde. Wie es heißt, monirt der Magistrat die bisherige Art und Weise der Rechnungslegung.

Der berüchtigte professionirte Dieb, Schneidergeselle Neupert, der vor einigen Monaten kurz vor dem Beginn der Schwurgerichtsverhandlung entwich und vor einigen Wochen wieder eingefangen wurde, stand heute abermals vor den Geschworenen und mit ihm zugleich die Ehefrau eines bereits verurtheilten Helfershelfer des Neupert, Namens Kallies, welche gleichfalls wegen Hehlerei verurtheilt worden, deren Erkenntniß jedoch wegen eines Formfehlers vom Obertribunal vernichtet und die Angeklagte vor ein neues Schwurgericht gewiesen war. Neupert war heute in allen Punkten geständig, so daß also die Geschworenen nicht mit ihm, sondern nur mit der Kallies zu thun haben. Neupert wird jedenfalls morgen, wo die Verhandlung zu Ende geführt wird, zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt werden, aus dem er seit seinem 14. Jahre nicht viel herausgekommen ist. Die letzten Einbrüche im Thiergarten bei dem Generallieutenant v. Prittwitz, Professor Hengstenberg, Generalsuperintendenten Dr. Büchsel, Prof. Schrader ꝛc. waren mit großer Verwegenheit ausgeführt und dabei führten die 4 Diebe geladene Pistolen und Dolche bei sich. Von den vorgeladenen Zeugen wurde heute nur der General v. Prittwitz vernommen und erhielt derselbe gleichzeitig einige gestohlene Gegenstände zurück. Die Mehrzahl derselben ist natürlich für die Bestohlenen verloren; denn die Gold- und Silbersachen sind von Kallies eingeschmolzen und verkauft worden. Einige Klumpen wurden noch bei Kallies vorgefunden und heute den Geschworenen zugleich mit dem Haufen von Diebeswerkzeugen und Mordinstrumenten vorgelegt. Die größten Vortheile von diesen Diebstählen hat Kallies gezogen und darum macht ihm auch Neupert den Vorwurf, daß er seine Genossen immer bei der Theilung betrogen habe. Die Ehefrau Kallies steht, wie schon gesagt, unter der Anklage der gewohnheitsmäßigen Hehlerei; die Anklage legt ihr zur Last, daß sie den Dieben bei ihrer Nachhausekunft das gestohlene Gut und die Diebeshandwerkzeuge abgenommen und solche verborgen habe; die Diebe folgten nämlich nach jedem Einbruche dem Kallies in seine Wohnung, hier wurde das baare Geld zunächst getheilt und die Frau mußte ihnen dazu einen Kaffee kochen. Dies Frauenzimmer leugnet zum Theil; doch mußte sie schon zugeben, gesehen zu haben, wie die gestohlenen Sachen eingeschmolzen wurden. So wie die Sachen jetzt liegen, glaube ich nicht, daß diese Person ohne Strafe davon kommt. Der Zuhörerraum ist stark besucht; viele Personen gehören, wie man aus der Verbindung mit den Angeklagten folgern kann, der Verbrecherwelt an.

—[Der Finanz- und der Kriegsminister.] Die „Mil. Rev." schreibt mit Bezug auf eine frühere, auch in unser Blatt (s. Nr. 278) übergegangene Mittheilung: Wir brachten neulich das uns zu Ohren gekommene Gerücht, daß der Finanzminister die Aufstellungen des Militär-Etats einer Kritik unterwerfe und demgemäß reduzire. Wir erklärten schon damals die Sache für ein bloßes Gerücht, wir freuen uns aber mittheilen zu können, daß, wie wir neuerdings hören, dies Gerücht unbegründet ist, und zwischen dem Finanz- und dem Kriegsminister eine Uebereinstimmung stattfindet, d. h. daß für die Armee gethan werden wird, was irgend die finanziellen Kräfte des Staates erlauben. (Wir wiesen damals darauf hin, daß man sogar schon soweit gehe, eine Dimission des Kriegsministers ins Auge zu fassen. Es wurden im Fall der Erledigung für die Wiederbesetzung des hohen Amtes u. A. auch zwei bei uns in Posen sehr wohlbekannte Personen genannt. Daß alle diese Konjekturen jetzt wegfallen, nachdem die Ansichten und Forderungen des Hrn. v. Roon mit denen der übrigen Mitglieder des Staatsministeriums sich in Uebereinstimmung gesetzt haben, versteht sich von selbst. D. Red.)

— [Zur holsteinschen Frage.] Die „Pr. Z." schreibt: Die Bundesversammlung hat durch ihren Beschluß vom 8. März d. J. den Grundsatz festgestellt, daß während der Dauer des Provisoriums alle gemeinsamen Angelegenheiten auch den Ständen der deutschen Herzogthümer vorzulegen seien, und daß ohne Zustimmung der letzteren für den Gesammtstaat weder Gesetze erlassen, noch Finanzmaaßregeln getroffen werden können. Die Befolgung dieses Grundsatzes hat der Bundestag als eine Bedingung bezeichnet, unter welcher von dem durch den Beschluß vom 12. August 1858 bereits eingeleiteten Exekutionsverfahren gegen Dänemark vorläufig noch ferner Abstand genommen werden könne. Aber das dänische Gouvernement hat dieser Bedingung offen und direkt zuwidergehandelt, indem es durch das Gesetz- und Ministerialblatt

für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg vom 3. Juni d. J. für das Finanzjahr vom 1. April 1860 bis zum 31. März 1861 das Staatsbudget, welches den Ständen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg nicht zur Zustimmung vorgelegt worden war, publizirt und in Kraft gesetzt hat. Da hiermit die Bedingung, unter welcher das Exekutionsverfahren vorläufig sistirt wurde, verletzt ist, so scheint sich für die Bundesversammlung die unabweisliche Konsequenz zu ergeben, daß das Exekutionsverfahren nunmehr seinen Fortgang haben muß. Diese Frage liegt durch den am 26. Juli d. J. (also vor fast fünf Monaten! D. Red.) gestellten Antrag Oldenburgs der hohen Bundesversammlung zur Entscheidung vor.

— [Dänische Vorschläge zur Schlichtung der holsteinschen Streitfrage.] Es ist von Vorschlägen die Rede gewesen, welche die dänische Regierung zur Schlichtung der Differenzen in der holsteinschen Verfassungssache beabsichtigt habe und welche von der englischen Regierung in Berlin befürwortet wären. Dem „H. C.“ theilt man über die Aktenstücke, welche in dieser Angelegenheit gewechselt sind, Folgendes als wesentlichen Inhalt mit: „Die dänische Regierung hält es für unthunlich, bei der großen Erregtheit der Gemüther in Holstein, die Stellung der Herzogthümer in der Gesammtmonarchie jetzt schon definitiv zu ordnen. Sie will daher zur Zeit nur ein Provisorium schaffen, welches dazu dienen soll, den Weg zu späterer ruhiger Erwägung zwischen der Regierung und den Ständen zu bahnen. Für ein solches Provisorium will die dänische Regierung den Ständen Holsteins ein beschließendes Votum für alle Gesetze, welche Personen und Eigenthumsrechte betreffen, zugestehen. Sie will ferner den Beitrag Holsteins zu den gemeinschaftlichen Ausgaben der Monarchie auf 850,000 Thlr. festsetzen, und es soll keine Erhöhung dieser Summe ohne Zustimmung der Stände stattfinden können. Ueber die Verwendung dieser Summe steht indeß nur dem dänischen Reichsrathe ein Zustimmungsrecht zu. Wenn der Bund ein Provisorium für Holstein auf solcher Basis genehmigen sollte, so erklärt sich die dänische Regierung bereit, jedoch nur als Ausfluß ihres freien Willens, auch den Schleswigern folgende Konzessionen zu machen: a) deutsche Kinder sollen dann wieder in ihrer Muttersprache konfirmirt werden dürfen; b) es soll gestattet sein, für den Privatunterricht auch deutsche Lehrer zu halten, sofern diese das vorgeschriebene Examen bestanden haben; c) Schleswiger und Holsteiner sollen sich zu wissenschaftlichen oder Privatvereinen anderer Art versammeln dürfen, vorausgesetzt, daß solche Vereine keine politischen Zwecke verfolgen und nicht als schleswig-holsteinsche bezeichnet sind; d) Amnestie für politische Sünder, Petitionäre, Verfasser von Adressen u. s. w.“ Ob nun, fährt das obengenannte Blatt fort, die Vorschläge der dänischen Regierung für das Provisorium, als der Preis, den dieselbe für dessen Genehmigung bezahlen will, Lord John Russell bewogen haben, von dem „versöhnlichen Geiste, von dem die dänische Regierung beseelt sei“, zu reden und den Rath zu ertheilen, diese günstige Stimmung zu benutzen, um das Ende des deutsch-dänischen Streites herbeizuführen, wissen wir nicht zu sagen. Gewiß ist nur so viel, daß der edle Lord die dänischen Vorschläge in Berlin dringend befürwortet hat, daß aber die preußische Regierung diese Auffassung nicht getheilt hat und namentlich die Konzessionen, welche die dänische Regierung den Schleswigern event. machen will und die eher als Beweis für die Wahrheit der Gerüchte dienen könnten, welche man so gern für unbegründet gehalten hätte, nicht so zu würdigen vermag, wie die englische Regierung.

— [Der Oberstaatsanwalt Schwarck.] Die „Pr. Z.“ schreibt: Unter dem 4. Dezember theilten wir mit, daß in Bezug auf den in der Schwarck'schen Rede angegebenen Thatbestand der Polizeipräsident seine verantwortliche Erklärung vorgelegt habe und daß, so weit sich Widersprüche zwischen den Angaben des Polizeipräsidiums und den Behauptungen des Oberstaatsanwalts fänden, Herr Schwarck zu weiteren Auslassungen veranlaßt werden würde. Wie wir hören, bestreitet der Bericht des Polizeipräsidenten, unter Beziehung auf die Akten, die Richtigkeit der Behauptungen des Oberstaatsanwalts in fast allen wesentlichen Punkten. Hr. Schwarck wird nun Gelegenheit haben, seinerseits für seine Behauptungen mit allen dafür beizubringenden Beweismitteln einzutreten. Wir zweifeln nicht, daß, nachdem dies geschehen ist, und das kontradiktorische Verfahren demnächst stattgefunden hat, auch das Land in den Stand gesetzt werden wird, sich, in voller Kenntniß des gesammten in der angegebenen Weise gewonnenen Materials, über den wahren Sachverhalt ein Urtheil zu bilden.

Oestreich. Wien, 6. Dez. [Der Eintritt Schmerling's ins Ministerium.] Das Gerücht vom Eintritt des Oberlandesgerichts-Präsidenten v. Schmerling in das Ministerium ist abermals allgemein verbreitet. „Das gleiche Gerücht“, bemerkt die „Presse“, „ist während der letzten Monate so oft aufgetreten, ohne sich zu bewahrheiten, ja selbst ohne die geringste Begründung zu haben, daß man demselben auch diesmal mißtrauen müßte, wenn nicht bestimmte Anzeichen vorlägen, daß gegenwärtig in der That die Regierungskreise selbst sich damit ernstlich beschäftigen. Wenigstens hat man uns an gut unterrichteter Stelle erzählt, daß der Ministerpräsident Graf Rechberg mit dem Präsidenten v. Schmerling in Verhandlung über den Eintritt des Letzteren in das Ministerium getreten sei. Fast selbstverständlich scheint es uns, daß es sich hierbei wohl nicht um das Justizministerium handelt, das Herr v. Schmerling übernehmen soll. Unleugbar ist Schmerling's Name jetzt ein populärer; populär nicht im demokratischen Sinne, aber populär bei der gemäßigten liberalen deutschen Partei, welche seit dem Sturze des Ministeriums Bach immer wieder den Namen Schmerling nannte. Man weiß, daß Schmerling, der zuvor deutscher Reichsminister gewesen war, im Sommer des Jahres 1849 im konstitutionellen Ministerium Schwarzenberg das Justizministerium übernahm, und weiß, daß er sein Portefeuille kaum zwei Jahre später niederlegte, zu einer Zeit niederlegte, wo der Minister bereits von der Ahnung ergriffen war, daß die Reichsverfassung vom 4. März 1849, die Landesstatute, die Schwurgerichte, die Preßfreiheit, die Gemeindeordnung bald beseitigt werden würden. So knüpft sich denn an Schmerling's Namen, wie man auch im Uebrigen die Thätigkeit dieses Staatsmannes im deutschen Parlament beurtheilen mag, die Erinnerung an die kurze konstitutionelle Epoche unseres Vaterlandes, und deshalb ist dieser Name wirklich ein Programm. Es gehört wenig dazu, um einzusehen, daß dieses Programm unvereinbar ist mit jenen Traditionen, denen unser Ministerium während der letzten Wochen gefolgt ist, denn Schmerling ist der Anwalt einer Gesammtverfassung im Sinne des Statuts vom 4. März 1849. Sein Eintritt in das Ministerium mag zur Zeit wohl noch größere Schwierigkeit finden, denn es handelt sich nicht bloß um die einfache Uebernahme eines erledigten Portefeuilles, sondern gleichzeitig auch um einen Ungarn gegenüber zu vollziehenden Prinzipienwechsel und um eine sehr wünschenswerthe Verstärkung des deutschen Elements im Ministerium. Leicht kann daher das Projekt jetzt noch scheitern, wenn es nicht gelingt, unter Wahrung der formellen Rechtskraft des kaiserlichen Diploms vom 20. Oktober 1860 jenen Wechsel zu vollziehen. Gelingt es aber, so ist Schmerling, will er nicht das Schicksal seiner Vorgänger theilen, die Bürgschaft für das Zustandekommen einer das ganze Reich wieder einigenden Lösung.“ (S unten.)

— [Truppen nach Ungarn; Rathlosigkeit im Ministerium.] Seit Sonntag rücken Truppen ab nach Ungarn; sowohl von der hiesigen Garnison als von entfernten Städten sind Soldaten auf dem kürzesten Wege nach Preßburg, Raab und Pesth beordert. Man giebt sich von vielen Seiten Mühe, die Krawalle in der Nachbarprovinz als unbedeutend darzustellen und die Theilhaber als den untersten Klassen angehörig zu bezeichnen; allein daß es die Behörden duldeten, daß den kaiserlichen Insignien Insulten angethan wurden, scheint hier zu entschiedenem Handeln aufgestachelt zu haben. Man spricht davon, daß der Belagerungszustand über das ganze Kronland verhängt wird; zugleich heißt es, Baron Vay, der sich nicht kräftig genug fühlt, die Ruhe zu erhalten, werde auf seinen Posten resigniren. Wenn sich auch diese Gerüchte nicht bewähren sollten, so ist doch zuverlässig, daß die strengsten Weisungen an die militärischen Behörden ergingen und die nächsten Krawalle ein rücksichtsloses Einschreiten unmittelbar zur Folge haben; man will die Graner Konferenz nicht von vorn herein durch politischen Pöbel terrorisiren lassen und nach so großen Konzessionen auch die Grenzen stecken. — In der Hofburg fanden in den letzten Tagen zu wiederholten Malen Ministerkonferenzen statt. Leider herrscht noch immer die alte Rhatlosigkeit vor, man schwankt von einem Extreme zum andern, und obwohl man fühlt, daß der bis jetzt verfolgte Weg verlassen werden muß, besitzt man doch nicht die hinlängliche Stärke, um mit Entschiedenheit mit einem Systeme zu brechen, das nothwendiger Weise zu einer die Existenz der Monarchie bedrohenden Katastrophe führen muß. Frhr. v. Hübner hat sich für die Reaktivirung der Stadion'schen Landesstatute ausgesprochen und mit Wärme die Ansicht verfochten, daß so schnell wie möglich ein verfassungsmäßiges Organ für die deutsch-slawischen Provinzen geschaffen werde, um dadurch den magyarischen Sonderbestrebungen ein Gegengewicht zu halten; Thatsache ist es, daß diese Ansicht auch im Ministerrathe zur Sprache gekommen ist, ungewiß ist es jedoch, ob sie durchgreifen wird. (K. Z.)

— [Tumulte.] Aus Nyiregyhaza, 3. Dezbr., wird dem „Pesther Lld.“ gemeldet: Die Befürchtung, daß die öffentliche Ruhe bei der allgemeinen Gereiztheit der untern Schichten des Volkes sehr leicht gestört werden könnte, ging nur zu bald in Erfüllung, denn das Zertrümmern der Fensterscheiben bei einigen der Führer der ehemaligen sogenannten Patentalen (Anhänger des protestantischen Septemberpatents), ließ sogar das Schlimmste befürchten. Um diesem vorzubeugen, wurde noch am 1. d. M. Nachmittags eine Generalversammlung abgehalten und ein aus 7 Gliedern bestehendes Komité erwählt, dessen Aufgabe war, auf jegliche Weise für die Sicherheit der Person und des Eigenthums zu sorgen. Da es nicht recht thunlich war, in der Eile eine Bürgergarde zu organisiren, die Gefahr aber in der Nähe, so wurde das Militärkommando der hier stationirten k. k. Nikolaus-Kürassiere um Hülfe ersucht. Doch auch diese kam, wahrscheinlich in Folge der langen Berathungen, oder der nicht zeitig genug gestellten Bitte, insofern zu spät, als sie Geschehenes nicht mehr ungeschehen machen konnte. Denn schon in der Abenddämmerung begann der Tumult. Durch geistige Getränke erhitzte Rotten, mit Heugabeln, Aexten, Keulen u. dgl., durchzogen die Gassen, Fensterscheiben zertrümmernd, Fensterrahmen herausreißend, Thüren und Thore erbrechend, Zäune niederwerfend, in die Häuser dringend voll Wuth und Gebrülle, bis sie endlich beim Seminargebäude hauptsächlich durch das energische Auftreten der Kürassiere auseinandergesprengt wurden, wobei es natürlich an Verwundeten und Gefangenen nicht mangelte. Die auf der That Ergriffenen sind meistens Kutscher, Knechte, Tagelöhner u. dgl. Gegen 7 Uhr war die Ruhe hergestellt. In Folge dieser traurigen Ereignisse wurde heute im Einvernehmen des hiesigen Stuhlrichteramtes angeordnet: 1) Das Tragen von Bunkus, Fokosch u. dgl. ist verboten. 2) Die Gasthäuser werden um 8 Uhr gesperrt. 3) Nach 8 Uhr darf Niemand ohne Lampe auf der Gasse gehen, und 4) was die Hauptsache ist, jeder Hausherr oder Wirth haftet mit Person und Eigenthum für sein Gesinde. Die vorige Nacht ging ruhig vorüber, beruhigt sind wir jedoch noch nicht.

Wien, 7. Dez. [Telegr.] Wie der „Fortschritt“ erfährt, hätte ein in den letzten Tagen gehaltener Ministerrath das von Schmerling für die innere Entwickelung Oestreichs entworfene Programm angenommen und wäre demzufolge auch der Eintritt Schmerling's in das Kabinet zu erwarten. (S. ob. neuestes Tel.)

Bremen, 5. Dez. [Die Bremer Bank] hat den Diskonto von 4 % auf 3½ % herabgesetzt. (Wes. Z.)

Hessen. Kassel, 5. Dez. [Verfolgung der „Hess. Morgenzeitung“; Dr. Oetker.] Dem zweiten Drucker der „Hessischen Morgenzeitung“ wurde wegen eines Artikels aus der „Weser-Zeitung“ das Geschäft geschlossen und der Verleger verwarnt. — Der Redakteur Dr. Oetker, dessen letzte Wahl wegen „feindseliger Gesinnung“ beanstandet worden war, wurde heute Nachmittags bei der Gemeindevertreterwahl in allen sechs Abtheilungen mit überwiegender Stimmenmehrheit wiedergewählt. (Fr. Postz.)

Offenbach, 6. Dez. [Demonstration.] Vorgestern Abend begab sich Herr Emil Pirazzi in das hiesige Bezirksgefängniß, um seinen dreitägigen Arrest anzutreten. Dies geschah ganz in der Stille, um allenfallsige Demonstrationen zu vermeiden, und der guten Sache nicht zu schaden. Indessen konnte nicht vermieden werden, daß gegen 11 Uhr Nachts dem Inhaftirten von einem Sängerchor, welcher in einem benachbarten Hause sich eingefunden hatte, eine Serenade gebracht wurde. Man sang „das deutsche Vaterland“ von Arndt. Sehr bald versammelte sich eine große Menschenmasse vor dem Detentionshause und in den anstoßenden Straßen. Alsbald erschienen sämmtliche Polizeidiener nebst dem Polizeikommissar, fanden aber keine Veranlassung zum Einschreiten, da sich Alles ganz ruhig verhielt, und nach Beendigung des Gesanges eben so entfernte. (F. J.)

Nassau. Wiesbaden, 5. Dez. [Postverwaltung.] Bekanntlich hatten beide Kammern auf dem letzten Landtag, die Zweite Kammer einstimmig, die Erste mit großer Majorität, beschlossen: die herzogliche Regierung wolle den am 21. Sept. 1851 mit dem Fürsten von Thurn und Taxis über die Ausübung des Postregals abgeschlossenen und mit Ende dieses Jahres ablaufenden Vertrag nicht erneuern, sondern die nöthigen Vorbereitungen treffen, um in Zukunft das Postregal auf Rechnung des Staates auszuüben. Seit einigen Tagen ist es nun ein öffentliches Geheimniß, daß die Regierung dem Beschluß des Landtags Folge gegeben und vom 1. Januar 1861 an den Vertrag vom 21. Sept. 1851 gekündigt hat. (A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 5. Dezbr. [Ein Revivalmeeting.] Vor einigen Tagen fand in Exeter Hall eine sehr merkwürdige Versammlung statt. In Zeitungen und durch Maueranschläge war angezeigt worden, daß Exeter Hall geöffnet sein solle behufs eines von drei Laien, Reginald Radcliffe, Richard Weaver (einem ehemaligen Preisboxer) und Will. Carter, abzuhaltenden Gottesdienstes. Das Versprechen wurde gehalten, und um 6 Uhr waren die Thüren auf. In weniger als einer Viertelstunde war der ungeheure Raum so gefüllt, daß es rathsam schien, die äußeren Thore zu schließen. Die Andacht begann mit einem Gebet, in welchem der Allmächtige angefleht wurde, seinen Arm aus dem Himmel über London herab zu strecken, um es zu bekehren, und namentlich, um der Päpstlerei, Pfaffenlist, dem Puseyismus und der Teufelei Einhalt zu thun. Carter las aus dem 6. Kapitel des Evangeliums von St. Markus vor und versicherte die Hörer, daß man seine Seele nicht dadurch retten könne, wenn man elende Kruzifixe emporhalte, Kirchen mit schönen Thürmen besuche u. s. w. Was Noth thue, sei die wirkliche Bekehrung. Zwei Klassen in London seien derselben am meisten bedürftig, erstens die arbeitende Klasse, von denen 98 unter 100 nie in ein Gotteshaus kämen, zweitens der unbekehrte Adel, unter dem es sehr viele salbadernde Humbugs gebe. Nun trat Weaver (der ehemalige Preisboxer) auf, und die Aufregung, die gleich auf sein Erscheinen folgte, ließ ihn als denjenigen erkennen, der auf das Publikum die meiste Anziehungskraft ausübte. Er begann damit, daß er nach der Melodie von „Der König der Kannibaleninseln“ eine Hymne sang und schrie, die mit den Worten begann: „Noch immer keine Einigung“; das Publikum sang dazu den Chor. Er nahm dann einen Text aus der ersten Epistel St. Johannis. Seine Hörer, sagte er, sollten ja nicht glauben, daß der große Erlösungsplan eitel Wind und Humbug sei, im Gegentheil, er vermöge die größten Lumpenhunde in London zu bekehren. Es befänden sich sehr viele gottvergessene Personen unter den Anwesenden, und diese müßten 5 bis 6 Minuten lang über'm Höllenfeuer gehalten und geschüttelt werden; wenn das sie nicht bekehre, seien sie verloren. Indem der Sprecher allmälig hitziger wurde, begann er auf der Bühne mit wahrhaft entsetzlicher Energie hin- und herzuspringen und brüllte dabei Hölle und Verdammniß. Zuletzt forderte er in den gröbsten Ausdrücken und mit den heftigsten Geberden zu einer Art von Abstimmung auf. Diejenigen, die da glaubten, daß Christus die Macht zu erlösen habe, sollten eine Hand erheben. Ungefähr drei Viertel der Versammlung hoben die Hände empor; das „Gegentheil“ wurde nicht zur Abstimmung gebracht. Mehrere junge Frauenzimmer, auf welche die gehörige Wirkung hervorgebracht worden war, fielen in Ohnmacht, und wurden hinausgetragen. Weaver sang darauf noch eine Hymne: „Ich habe einen Vater in einem gelobten Lande“ nach einer munteren Melodie. Während des ganzen Abends wurde das Publikum in der größtmöglichen Aufregung erhalten; am Schlusse aber fand ein etwas ruhigeres Meeting zur Aufnahme der „Unbekehrten“ statt. Solche „Stunden der Andacht“ nennt man in England und Amerika Revivalmeetings, Versammlungen zur Wiederbelebung des religiösen Sinnes! In Irland, Nordengland und Wales haben sie seit ein paar Jahren häufig stattgefunden, und zwar im größten Maaßstabe. Das Meeting in Exeter Hall war das erste dieser Art in London.

— [Seesturm; die Grubenexplosion.] Aus Shields wird vom 3. d. geschrieben: Seit Sonntag Mittag herrscht hier und in allen Häfen der Nordostküste große Bewegung, denn ein gewaltiger Sturm treibt die Schiffe scharenweise in die Häfen. Die See bricht sich an der Mündung des Tyne mit rasender Heftigkeit, und in den letzten 24 Stunden haben nicht weniger als 200 Fahrzeuge hier Unterkunft gefunden. In der That sind die Docks und der Hafen jetzt so voll, daß ein Schiff hart am andern liegt, wobei es an kleinen Beschädigungen begreiflicherweise nicht fehlen kann. Die See geht furchtbar hoch. Heute Morgens sind wieder mehrere Schiffe mit genauer Noth hereingekommen. Von Schiffbrüchen hat man bis jetzt nichts gehört. — Die Berichte über die furchtbare Explosion in Newport (Monmouthshire) waren (s. Nr. 287) leider nicht übertrieben. Seitdem sind wieder 50 Leichen ans Tageslicht geschafft worden. Nur 30 Personen sind gerettet, und wohl sind die anderen 170 als verloren zu betrachten. Denn es hat sich herausgestellt, daß ein Theil des Bergwerks leider gänzlich in sich zusammengestürzt ist, so daß es Tage lang dauern wird, bis man den Schutt wegräumen kann, um zu den Lebendigbegrabenen oder Erschlagenen durchzudringen. Die Direktion hat, wie die gestrige Untersuchung zeigte, das Ihrige gethan, um etwaigen Explosionen vorzubeugen, und fast scheint es, als ob hier wieder ein großes Unglück durch den Leichtsinn einzelner Grubenleute verursacht worden sei. Es war erst vergangene Woche einer derselben abgestraft worden, weil er den Schlüssel zu seiner Sicherheitslampe mit in den Schacht hinabgenommen hatte, und es war schon wiederholt vorgekommen, daß Bergleute das Schloß ihrer Lampe mit einem Nagel zu öffnen versuchten, um sich ihre Pfeife anzuzünden.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. [Der „Constitutionnel“ und die kaiserlichen Reformdekrete.] Der „Constitutionnel“ kommt auf seinen neulich erwähnten Artikel zurück, der, wie es scheint, einen anderen Eindruck als den erwarteten im Publikum hervorgebracht hat. Der „Constitutionnel“ ist schon etwas anderer Ansicht, obgleich er sich stellt, als sei er unverändert derselbe. Er ist ganz er-

staunt, daß das „Journal des Débats“ und das „Siècle“ ihn mißverstehen konnten und ruft aus:

„Wie konnte man Angesichts des Dekretes über die Wichtigkeit einer solchen Veränderung im Irrthum sein? Haben wir uns nicht beeilt, das Urtheil der Journale selbst wiederzugeben, denen wir zu antworten haben? Der kaiserliche Akt vom 24. November, dessen Wirkung in Frankreich und in Europa eine so tiefe war, konnte keiner solchen Deutung, wie die uns vorgeworfene wäre, unterliegen; er erklärt und vertheidigt sich durch sich selbst, und wenn wir, was gar nicht denkbar ist, seine eigentliche Bedeutung hätten entstellen wollen, so würde uns das öffentliche Gefühl davor gewarnt haben.“ Das öffentliche Gefühl scheint aber, nach dem Dafürhalten des „Constitutionnel“ nicht, wie die Journale, eine durch Zaghaftigkeit bewirkte Schmälerung der in dem Dekrete enthaltenen Reformen, sondern weit mehr eine übermäßige und gefährliche Deutung desselben zu befürchten. Das Land habe in dieser Beziehung zu schmerzliche Erfahrungen gemacht und wolle sie deshalb nicht erneuern. Das Interesse, das der „Constitutionnel“ selber für die Freiheit empfindet, veranlaßt ihn zu dem Rathe, daß man sich nicht übereilen und den Zufällen einer Revolution die Früchte neunjähriger Geduld, Weisheit und muthiger wie kluger Thätigkeit preisgeben möge. Für die Gegner des „Constitutionnel“ sei eine Herrschaft beendigt und eine neue beginne; für sie sei das Dekret vom 24. nicht der Ausbau des bisherigen, sondern der Grundstein des neuen Gebäudes. Für den „Constitutionnel“ dagegen ist die Verfassung verbessert, nicht umgestürzt und in keinem der wesentlichen Punkte berührt, welche sie von der 1815 oktroyirten und dem Julithron angepaßten Charte unterscheiden. Bemerkenswerth ist im Vergleich mit dem früheren Artikel in diesem die etwas geminderte Zuversicht des Herrn Vitu in Bezug auf die Nichtauflösung des gesetzgebenden Körpers. „Die Auflösung“, sagt er, „bleibt eins der Vorrechte der Krone; der Kaiser kann an eine neue Kundgebung des Nationalwillens appelliren und die Nation würde ihm einmal mehr ihr unausgesetztes Vertrauen beweisen.“ Der „Constitutionnel“ behauptet nun, daß nichts in der gegenwärtigen Lage der Regierung diese Maaßregel als Nothwendigkeit auferlege; er weist alle ungerechten Insinuationen gegen eine Versammlung zurück, welche in der „beschränkten Sphäre ihrer Thätigkeit Proben ihrer hohen Einsicht und Unterpfänder ihrer durch die Hingebung gehobenen Unabhängigkeit gegeben habe“. „Das Dekret vom 24.“, sagt der „Constitutionnel“ weiter, „sichert der Regierung eine zu dauerhafte Popularität, als daß es nöthig wäre, sich derselben jetzt schon zu neuen Wahlen zu bedienen. Wenn also der Kaiser, dem es immer frei steht, das Volk zu neuen Wahlen einzuberufen, den gesetzgebenden Körper nicht auflösen wollte, müßte man nicht gerade in dieser Haltung ein glänzendes Zeichen des souveränen Vertrauens in die Zukunft und die tiefe Ueberzeugung sehen, bei Ablauf des gegenwärtigen legislativen Mandats das Land noch eben so einig mit der Krone verbündet zu sehen, wie am heutigen Tage? Es ist das Interesse, wie der Wille des Landes“, schließt der Artikel, „daß der Souverän mit dem Titel auch die Realität der Macht besitze. Unter der Konstitution, die über uns waltet, herrscht und regiert der Kaiser, aber er herrscht im Namen des nationalen Willens, und er regiert nur mit Unterstützung der öffentlichen Meinung.“

— [Tagesbericht.] Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Marschall Vaillant, Mitglied des Geheimen Rathes, Großmarschall des Palastes, den Titel eines „Ministers des kaiserlichen Hauses“ erhält. Die neuen Befugnisse dieses Ministers werden später festgestellt werden. Der Marschall nahm gestern Besitz von seiner neuen Amtsthätigkeit. Er wird als Minister des kaiserlichen Hauses in Zukunft in den Tuilerien die ehemaligen Zimmer des Herrn Fould bewohnen. — Der Requetenmeister im Staatsrath, Ernst Baroche, ist zum Dirigenten des auswärtigen Handels im Handelsministerium und zugleich zum Staatsrath in ordentlichem Dienst hors section ernannt. Außerdem meldet der „Moniteur“ mehrere Beförderungen im Departement des Finanzministeriums. — Das offiziöse „Pays“ findet sich veranlaßt, vor übereilten und übertriebenen Hoffnungen in Bezug auf das Dekret vom 24. Nov. zu warnen. Eine weise Regierung gebe nur was nützlich sei, und warte, bis die lange Ausübung der Institutionen die Verbesserungen bezeichne, für die sie empfänglich sein können. Vernünftige Leute möchten sich also nicht durch den Köder fangen lassen, den ihnen gewisse Journale bieten. Keine Regierung könne diese Journale zufriedenstellen, es sei denn, daß sie ihre Prätensionen und ihre Prätendenten hinnehmen wollte. — Heute fand in den Tuilerien Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt. Graf Persigny, der gestern Abend das Ministerium des Innern übernommen hat, so wie die drei Minister ohne Portefeuille (Baroche, Billault und Magne) wohnten demselben bei. Morgen geht der Kaiser nach Rambouillet, wo er sich während dreier Tage dem Jagdvergnügen hingeben wird. Fürst Metternich befindet sich unter den Eingeladenen. — Am 10. Dez. soll die Kaiserin wieder nach Paris zurückkommen. Angeblich macht sie ihre Reise über den Haag. — Die Gerüchte über den Verkauf von Venedig erhalten sich, trotz der verschiedenen ihnen ertheilten Dementi's. Von Neuem sind dieselben vom General Benedek widerlegt worden, der gegenwärtig eine Inspektionsreise macht und sich am 27. Nov. in der Lagunenstadt befand. Bei einem Bankette, daß er den Offizieren der dortigen Garnison gab, erklärte er, wie auch früher in Verona, daß Oestreich niemals daran gedacht habe, Venetien zu verkaufen. Es werde nicht offensiv vorgehen, jedem Angriff aber den energischesten Widerstand entgegensetzen. — Nach Berichten aus Athen ist Kalergis, gegenwärtig griechischer Gesandter in Paris, mit der Bildung eines neuen Kabinets betraut worden. — Die „Massacres de Syrie“, das neue Stück des Hrn. Mocquard, werden nicht gegeben werden. Es sind darin zu viele direkte Anspielungen auf die türkischen Beamten. — Von Paris aus soll der König Franz II. den Rath erhalten haben, seinen Widerstand nicht zu verlängern. — Es bestätigt sich, daß der Herzog von Malakoff seine Entlassung als Statthalter von Algerien zu geben bereit ist, weil seine Ansichten über die Art und Weise, die Kolonie zu organisiren, von denen des Kaisers ganz und gar abweichen.

— [Frankreichs Stellung zur italienischen Frage.] In Italien haben sich neue Stürme gegen Frankreich erhoben, und von einem Ende Italiens bis zum andern geht ein ungeheures Geschrei gegen Frankreich aus. Die nächste Ursache liegt in Frankreichs Stellung gegenüber der Belagerung von Gaëta, dessen Widerstand der französischen Politik allein zugeschrieben wird. Die Piemontesen glaubten nämlich vor einigen Wochen sicher zu sein, daß die Instruktionen des Admirals Le Barbier de Tinan im Sinne einer äußersten Neutralität verändert werden würden. Sie haben sogar die Nachricht von der geschehenen Veränderung in alle Welt gestreut. Da die französische Flotte nun aber nach wie vor den Angriff auf Gaëta von der Seeseite verhindert, so hat dies nicht allein die Einschließung des Platzes unmöglich gemacht, sondern des Königs verlängerter Widerstand hat die Insurrektion in den Abruzzen hervorgerufen, und so Piemont zu jenen terroristischen Tagesbefehlen gezwungen, die, indem sie gegen jeden bewaffneten Royalisten das Standrecht verkündigen, den Neapolitanern allerdings einen seltsamen Vorgeschmack von dem neuen Regimente geben. Dies ist es, worüber die Piemontesen sich besonders beklagen: sie fürchten, unpopulär zu werden. In den letzten Tagen hat nun der Brief Murats eine so herbe Kritik von Seiten eines französischen Prinzen herausgestellt, daß sich die Aufregung in Italien noch mehr gesteigert hat. Die Sarden gehen bereits so weit, den Kaiser anzuklagen, daß er die italienische Einheit nicht wolle, und daß das Zerfallen Italiens in mindestens zwei Staaten den Grund seiner Politik ausmache. Lord Palmerston hat sich gewisse Symptome in ähnlicher Weise zurechtgelegt und schon in der ersten Hälfte des vergangenen Monats die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Frankreichs italienische Politik von der Englands entschieden abweiche. Er schob Frankreich bei dieser Abweichung drei Motive unter: 1) finde der Kaiser, daß es zu kosmopolitisch wäre, diese Staatenveränderung in Italien hervorgerufen zu haben, ohne daß Frankreich weitere Vortheile daraus ziehe; 2) habe der Kaiser sich nachträglich überzeugt, daß die italienische Einheit gegen Frankreichs Interesse sei; 3) würde Frankreich unbedingt vorziehen, einen befreundeten Prinzen im selbständigen Neapel zu haben, weil dies seine Macht im Mittelländischen Meere sehr kräftigen könnte. Die Frage ist nun die, ob für Murat wirklich eine Partei in Neapel existirt. Letzteres dürfte nun nicht zu bezweifeln sein. Die Muratisten im Königreich beider Sicilien sind zwar nicht sehr zahlreich, aber sie haben Personen von hohem Werthe unter sich, die im geeigneten Augenblicke sich auch als Männer der That zeigen könnten. Es kommt dazu, daß die Revolution bei ihnen in der Schuld steht. Als es sich darum handelte, letztere hervorzurufen, hatten sie das feste Versprechen einer Wiederherstellung des Hauses Murat in Neapel. Dieser Kompromiß allein konnte den Prinzen Lucian Murat auch zu der Stellung berechtigen, die er gegenüber der Erbschaft seines Vorfahren eingenommen hat.

— [Die innere Politik des zweiten Kaiserreichs.] Der Reformwagen, der kaum zu rollen anfing, ist im Sumpf eines Constitutionnel-Artikels stecken geblieben, und der Vorspann von Hoffnungen und frommen Wünschen allein hilft ihm fürs Erste nicht heraus. Es wäre also, wenn Hr. Aug. Vitu Recht behielte, im Kaiserreiche weiter Nichts verändert; man hätte nur ein Dekret mehr, und die ganze parlamentarische Errungenschaft liefe darauf hinaus, daß die ausgesungenen Kastraten des Imperialismus Baroche und Granier de Cassagnac um einige Invaliden der Louis Philipp'schen Kammereloquenz verstärkt wären, die man wahrscheinlich nur deswegen des Portefeuilles überhebt, damit sie desto ungehinderter den offiziellen Cancan vor den versammelten Vätern des Volkes tanzen können. „Es soll kein Antagonismus der Gewalten geschaffen werden“, d. h. es soll nach wie vor der Kaiser immer und der gesetzgebende Körper nur dann Recht behalten, wenn er derselben Ansicht wie der Kaiser ist. Der einzige Antagonismus, der gehegt und gepflegt werden muß, ist der zwischen Demokraten und Soldaten; alles Uebrige ist vom Uebel. Wir ständen also an der Schwelle des patriarchalischen Konstitutionalismus, einer funkelnagelneuen Spezies, wenigstens der Theorie nach. Wenn Napoleon III. alle die Partien gewinnt, zu denen er nur die Karten mischt, so hätte er wirklich das ungemeine Verdienst, der mehr und mehr verkommenden Legitimität von Gottes Gnaden, die mit schnödem Hohn ihn über die Achsel ansieht, das unfehlbare Mittel gezeigt zu haben, wie man bei jedem Einsatz gegen das noch unbeholfene „neue“ Prinzip gewinnen muß. Die Volkssouveränität ist das wüthige Unthier nicht, für das man sie verschreit, wenn man sie nur richtig zu behandeln versteht. Man muß ihr die parlamentarischen Giftzähne ausreißen und ihr die Preßklauen beschneiden: dann trägt sie den vollen Sack so geduldig zu den Stufen des Throns, wie ein anderes Hausthier auch. Dies Alles wäre nun wohl schön und gut, und Frankreich wäre heute noch so herrlich, wie am ersten Tage nach dem Staatsstreiche, wenn der „Constitutionnel“ eben Recht hätte. Das ist aber die große Frage, die sich Jedermann hier stellt, die aber mehr verneint als bejaht wird. Die Einen erblicken in dieser am Jahrestage des 2. Dezembers erlassenen Mahnung nur eine mißverstandene Ordre, die Anderen ein verordnetes Mißverständniß, Die Meisten schlagen die natürlichen Konsequenzen der einmal begonnenen Reform so hoch an, daß, welches auch die nachträglichen Skrupel des Kaisers wären, sie von selbst in organischer Entwickelung und in ununterbrochener Reihenfolge nunmehr ins Leben treten müssen. Man sagt, es sei nicht möglich, die bei der Adressediskussion entfesselten Geister für die weiteren Diskussionen wieder einzufangen und sie zur seitherigen Corvée des Jasagens quand même zu verdammen. Nicht wenige trauen Napoleon III. zu viel Verstand zu, als daß er die ganze Nation den Mund aufsperren ließe, um ihr statt Brodes einen Stein hineinzuschieben. Und wiederum Andere halten den Kaiser für den größten Demagogen seines Jahrhunderts, der, wie Moses, sein Volk in der Wüste herumführt, bis es für das gelobte Land reif geworden. Wer hat Recht? Am Ende Jeder und Keiner. Als akkreditirte europäische Sphinx ist Napoleon III. vielleicht noch schlimmer, als sein Ruf, und gewöhnlich urtheilt nur der über die gegenwärtigen französischen Zustände sicher, der hinter den Thatsachen bedächtig einherwandelt, und sich seine retrospektiven Anschauungen in den Spalten des „Moniteur“ zusammenstoppelt. (N. Z.)

Paris, 6. Dez. [Telegr.] Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein von dem Grafen Persigny an die Präfekten gerichtetes Rundschreiben. Es heißt darin, der Akt vom 24. Nov. bereite eine friedliche Ausübung der Freiheit vor, deren Entwickelung der Thron des Kaisers Napoleon beschützen werde. Außerdem wird den Präfekten anempfohlen, nichts zu verabsäumen, um das Werk der Versöhnung der Parteien zu vollenden. — Das Haus Rothschild macht bekannt, daß es die Zinskupons der römischen Anleihe bezahlen werde.

Italien.

Turin, 3. Dez. [Tagesnotizen.] Bersaglieri, welche sich zu Turin in Garnison befanden, sind auf einen Befehl, der von Neapel hierher gelangte, mit der Eisenbahn nach Genua abgegangen, wo sie sich nach dem südlichen Italien einschiffen werden. — Generallieutenant Brignone ist zum Befehlshaber der Truppen in Sicilien ernannt worden. — Die neapolitanischen Artilleristen, welche hierher geschickt wurden, um der piemontesischen Artillerie einverleibt zu werden, erweisen sich als gewandte, wohlerfahrene Leute. Das Wohlwollen der Menge kommt ihnen überall entgegen. — Von der mantuanischen Grenze wird der „Perseveranza“ geschrieben, daß am 29. v. M., Abends, ein Rittmeister von Hallerhusaren, Andor Kovacs de Lelesz, begleitet von einem Wachtmeister seiner Schwadron, mit Pferden und Waffen zu den sardinischen Truppen desertirt sei. — Sardinischen Blättern wird von der venetianischen Grenze gemeldet, daß eine Abtheilung östreichischer Marinesoldaten, welche auf der Flotte des Gardasees dienten, desertirt und in Brescia angekommen seien. — Die „Unita Italiana“ ward in Genua wegen eines Artikels über den Staatsstreich vom 2. Dez. mit Beschlag belegt.

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Wie man der „B. Z.“ aus Rom, 1. Dez., schreibt, ist das Kronvermögen der bourbonischen Familie, so weit es aus Geld und Pretiosen bestand, eben so die Kapitale der Prinzen und Prinzessinnen, noch bei Zeiten vor der Katastrophe in Sicherheit gebracht. — Längs des Garigliano sind alle piemontesischen Streitkräfte zur Berennung Gaëta's zusammengezogen; sie betragen 90,000 Mann regulärer Truppen.

Die Blätter bringen nachträglich noch einen Protest von Casella, dem Minister des Königs Franz II. in Gaëta, gegen die „Revolutionen in beiden Sicilien“. In diesem aus Gaëta, 12. Nov., datirten Aktenstücke sucht der Minister zu beweisen, König Franz habe heroische Anstrengungen der Beständigkeit und Energie gemacht, „welche als ein ewiges Denkmal in der Geschichte dastehen werden“. Casella schiebt alles Unheil auf „den Verrath und die Widerspänstigkeit, die bis an den Hof und in den Ministerrath gedrungen, und behauptet, Alles habe bereits dafür gesprochen, „daß die siegreiche Rückkehr des legitimen Königs in seine Hauptstadt bevorstehe, als ein anderer meineidiger Monarch in seine Staaten eingefallen sei, um Europa zu zeigen, wer der eigentliche Urheber der Revolution gewesen“. Die piemontesische Armee hat „eine Reihe strategischer Rückzüge gemacht und keinen einzigen entscheidenden Sieg erfochten“; sieht der König sich dennoch auf Messina und Gaëta jetzt zurückgedrängt, so schiebt Casella die Schuld auf den mißlungenen Versuch der Warschauer Konferenzen, „dem neuen Prinzipe der Volkssouveränetät als Gegengewicht das alterthümliche Völkerrecht, das die Frucht der Weisheit und Moral der Jahrhunderte ist, entgegenzustellen“.

Aus Neapel vom 20. Novbr. schreibt man der „Morning Post“: Diesen Morgen hat Mazzini Neapel verlassen, um über Genua nach England zu gehen. Seine Anhänger ermahnte er beim Abschiede, immer das Losungswort: „Ein einiges Italien“ im Herzen zu bewahren. Kluge Ueberlegung hat seine Abreise beschleunigt, da Farini ihn und seine Schüler mit beständigem Mißtrauen betrachtete, weil diese wie jener unabläßlich Zwietracht schürten. Ihr Stillschweigen in der jüngsten Zeit beunruhigte zudem Farini noch mehr als ihre früheren Demonstrationen. Verhaftsbefehle gegen verdächtige Mazzinisten wurden nur aus Mangel an den erforderlichen Beweisen zurückgenommen. Der Baron Nicotera aus Calabrien ist diejenige Persönlichkeit, auf welche die sardinische Regierung das wachsamste Auge hat; allen seinen Schritten folgt sie mit der größten Aufmerksamkeit. Die Regierung glaubte oder gab vor, zu glauben, daß Nicotera mit 300 Verschwörern einen Eid abgelegt hätte, den König inmitten einer öffentlichen Zeremonie zu ermorden. Jene 300 waren alle als Garibaldianer bezeichnet. Man überlegte deshalb, welchen Eindruck die plötzliche Verhaftung desselben nicht nur in Neapel, sondern in ganz Europa machen würde. Nichtsdestoweniger war der Befehl zur Verhaftung ertheilt. Hauptsächlich war es der Major Federico Salomone, der sie nicht zur Ausführung kommen ließ, mit der er betraut war. Persönlich mit Nicotera und mehreren der muthmaßlichen Genossen desselben liirt, versicherte er, daß die Anschuldigungen auf einer Verleumdung beruhten und daß er mit seiner Person für des Königs Sicherheit bürge, wenn nicht zur Verhaftung geschritten werde. Diese Vorgänge haben aber die überraschende Zurückgezogenheit Victor Emanuel's zur Folge gehabt, der sich nur selten dem Volke zeigt; wenn der König ja genöthigt ist, sich öffentlich zu zeigen, werden die größten Vorsichtsmaaßregeln zur Sicherung seiner Person ergriffen. Er ist selten in Neapel und zieht es vor, in Capo di Monte zu bleiben. Die Neapolitaner sind darüber unzufrieden, da sie so viel von seiner Herablassung und Zugänglichkeit gehört. Sie finden sich jetzt enttäuscht und sagen: „Es ist ganz eben solch ein König wie König Franz.“ Namentlich sprechen die Lazzaroni so. Uebrigens macht Victor Emanuel durch seine Nonchalance oft Verstöße. So wurde einer Deputation von Offizieren des ersten neapolitanischen Kriegsschiffes, das sich Garibaldi ergeben, welche dem König im Palast ihre Huldigung darbringen wollten, nach langem Harren im Vorzimmer erklärt, der König sei heute so sehr mit Audienzen in Anspruch genommen, daß er sie nicht empfangen könne. Die Entrüstung derselben, als sie den Palast verließen, ist erklärlich. Die offenbare Eifersucht auf Garibaldi kommt dazu, und das sardinische Gouvernement grollt den Neapolitanern, die bei jeder Gelegenheit rufen: „Lange lebe Garibaldi!“ und in allen Theatern ein Lied zu seinen Ehren verlangen. Für den König erhebt sich kein Zuruf. Nur die Hoffnung auf Garibaldi's baldige Zurückkunft hält die Neapolitaner von Unordnungen zurück. Das taktlose Verbot des Cavaliere Capocelatro, der mit der Aufsicht über das Teatro nuovo beauftragt ist, Garibaldi's Lieblingslied nicht zu spielen, erregte eine solche Bewegung, daß das Verbot zurückgenommen werden mußte. Wäre dies nicht geschehen, man hätte, glaube ich, Capocelatro in Stücken gerissen. Eine vom König auf gestern anbefohlene Revue über Nationalgarde und Linie auf dem Marsfelde wurde plötzlich abbestellt. Wie es heißt, war Farini durch den Polizeipräfekten benachrichtigt, daß er für des Königs Leben nicht bürgen könne.

Aus Neapel, 25. November, schreibt man der „Allgem. Ztg.“, daß der Magistrat der Stadt sehr unzufrieden ist und daß der Syndikus und das ganze Dekurionat die Entlassung eingereicht haben. Es ist nämlich bekannt, daß die neue Regierung dem Volk versprach, große öffentliche Bauten aufführen zu lassen, um der ärmeren Klasse Verdienst zu verschaffen. Der Magistrat war auch hierzu bereit und wollte zu diesem Zweck bereits ein Anlehen von 6 Millionen Ducati ausschreiben. Die neuen Regenten aber verweigerten die Genehmigung dieser Summe, welche sie auf 500,000 Ducati reduzirt wissen wollten. Der Magistrat gab nun seine Entlassung, welche aber der Statthalter noch nicht anzunehmen für gut fand. — Der „Popolo d'Italia“ schreibt, „daß im Vorzimmer eines Dikasteriums Bayonnette aufgepflanzt wurden, um sich von den Bittstellern zu befreien, die ein Recht zu haben glauben, Berücksichtigung zu finden“.

Aus Neapel, 30. Nov., schreibt man dem „Constitutionnel“: Der englische Admiral, Sir Rodney Mundy, und der Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders hatten die Ehre, gleichzeitig mit den Deputirten aus den Marken und aus Umbrien zur Tafel Sr. Majestät gezogen zu werden. Am 22. empfing der König eine moldau-walachische Deputation.

Wie der „K. Z." aus Neapel, 1. Dez., geschrieben wird, haben in Santa Maria bei Capua vor einigen Tagen ernste Unruhen stattgefunden. Die dort garnisonirende englische Legion, welche sich seit ihrem Hiersein eher durch alles Andere als durch übergroße Sittsamkeit ausgezeichnet hat, gerieth mit italienischen Soldaten Garibaldi's in Streit, wobei es zum beiderseitigen Gebrauch der blanken Waffen kam. Von beiden Parteien wurden Mehrere verwundet, und ein Engländer blieb todt auf dem Platze. Die Legion wurde sofort nach Salerno verlegt. — Da die Garibaldi'sche Garnison von Caserta und Umgegend sich bei der jetzigen Unthätigkeit fast fortwährend in Neapel befand, hier zu mancherlei Kollisionen Veranlassung gab und sich zu Demonstrationen gebrauchen ließ, so ist der Eisenbahnverkehr mit dort vorläufig so lange aufgehoben, bis über die betreffende, noch gegen 20,000 Mann starke Truppe endgültig wird entschieden sein. In Sorrento wird auf einem der prächtigsten Punkte an der Küste ein Invaliden-Hotel für die Garibaldi'sche Armee eingerichtet und schon in der nächsten Woche von den zum fernern Kriegsdienste untauglich gewordenen Offizieren und Gemeinen bezogen werden.

Victor Emanuel's Proklamation an die Sicilianer, deren wir gestern erwähnt haben, lautet, wie folgt:

Völker Siciliens! Mit tief bewegtem Herzen betrete ich diese berühmte Insel, welche einst, wie eine Vorverkündigung der jetzigen Geschicke Italiens, einen meiner Ahnherren zum Fürsten hatte, welche in unserem Zeitalter zu ihrem Könige den Bruder wählte, den ich beweine, und welche jetzt mich durch ihre einmüthige Abstimmung herbeiruft, um über sie die Segnungen der Freiheit und Nationaleinheit auszubreiten. Großes ist in kurzer Zeit vollbracht, Großes ist noch zu vollbringen; doch ich hege die Ueberzeugung, daß wir unter Gottes Beistand und dem Muthe der italienischen Völker dieses hochherzige Unternehmen zum Ziele führen werden. Die Regierung, welche ich hier einsetze, wird eine Regierung der Sühne und der Eintracht sein. Bei aufrichtiger Achtung vor der Religion wird sie die Vorrechte wahren, welche der sicilischen Kirche zur Ehre gereichen und eine Bürgschaft für die Zivilgewalt sind; sie wird eine Verwaltung einrichten, welche die moralischen Grundsätze einer wohlorganisirten Staatsgesellschaft wieder zur Geltung bringt und, indem sie durch unermüdliche volkswirthschaftliche Fortschritte die Fruchtbarkeit der Insel, so wie ihre Handelsthätigkeit und ihren Schifffahrtsverkehr wieder zur Blüthe bringt, die Segnungen nutzbar macht, womit die Fürsehung so reichlich diese bevorzugte Insel ausgestattet hat. Sicilianer! Eure Geschichte ist eine Geschichte von Großthaten und ruhmvollen Unternehmungen; jetzt ist es für Euch, wie für alle Italiener Zeit, Europa zu zeigen, daß, wenn wir durch unsere Tapferkeit die Unabhängigkeit und Freiheit zu erobern wußten, wir dieselben auch durch Einmüthigkeit der Herzen und durch Bürgertugenden zu bewahren wissen. Palermo, 1. Dez. 1860. Victor Emanuel.

Militärzeitung.

[Eine sachverständige Stimme über den jetzigen Stand der Frage der gezogenen Geschütze.] In der östreichischen „Milit. Zeitung", einem der bedeutendsten deutschen Militär-Organe, findet sich über den gegenwärtigen Stand der gezogenen Geschütze bei den verschiedenen größern europäischen Armeen folgende, aus sachverständiger Feder geflossene Bemerkung:

„Die von dem k. k. Obersten der Artillerie, Baron Lenk, konstruirten Schießwollgeschütze werden gegenwärtig auf dem Steinfelde bei Wiener Neustadt einer kommissionellen Prüfung unterzogen.

Wenn dieselben den an sie gestellten Anforderungen vollkommene Genüge leisten, wie dies aller Wahrscheinlichkeit nach sein dürfte, so steht unserem Artilleriewesen durch die Einführung der Schießwolle und eines diesem Präparate angepaßten Geschützsystems in vielleicht kurzer Zeit eine gänzliche Umgestaltung bevor.

Das bei unseren gezogenen Kanonen angewendete System (das französische) weist mehrere wesentliche Gebrechen auf, und scheint überhaupt nicht geeignet zu sein, um den erwünschten Grad der Vervollkommnung zu erreichen, weßhalb es auf die Dauer nicht beibehalten werden kann, um so weniger, als einige fremde Artillerien bedeutend vorangeschritten sind, und wir daher bei etwaigem Stillstand Gefahr laufen würden, denselben unebenbürtig gegenüber zu stehen.

Als Beleg unsers Ausspruches führen wir die Thatsache an, daß das von uns angenommene französische System in keinem anderen Staate Eingang gefunden hat, und Frankreich selbst nicht geringe Anstrengungen macht, um die Frage der gezogenen Kanonen einer glücklichen Lösung zuzuführen.

England und Preußen stehen eben im Artilleriefache obenan, und die im letzten Staate bei Jülich ausgeführten Versuche haben das preußische Geschützsystem in einem sehr vortheilhaften Lichte erscheinen lassen; — jedenfalls ist es dem unsrigen, besonders was die Treffsicherheit anbelangt, weit überlegen.

Das preußische Feldgeschütz ist ein gußstählener Sechspfünder nach dem System Armstrong's gezogen und mit der Ladung von rückwärts, während die neuen Schießwollgeschütze von gewöhnlichem Kanonenmetall erzeugt und nach einem eigenen System gezogene Vierpfünder mit der Ladung von vorne sind.

Ziehen wir die Leistungsfähigkeit dieser beiden Geschütze in Vergleich, so dürfte dieselbe, wie wir aus den uns zugekommenen, freilich nur oberflächlichen Daten ersehen haben, mindestens die gleiche sein; — dagegen zeigt das Schießwollgeschütz eine größere Leichtigkeit, das dabei angewendete System ist viel einfacher, und es tritt außerdem der nicht zu unterschätzende Vortheil hinzu, daß das Geschütz mit bedeutend mehr Munition dotirt werden kann.

Daß Preußen das sechspfündige Kaliber wählt, hat wohl nur darin den Grund, weil man sich nicht entschließen konnte, die Wirkung des Shrapnelschusses durch die Annahme eines leichteren Kalibers zu vermindern; — bei den Schießwollgeschützen fiel dies Hinderniß weg, da durch eine Erfindung des vorgenannten Obersten die Shrapnelwirkung des Vierpfünders auf mindestens die gleiche Höhe mit der des Sechspfünders gebracht wurde.

Sollte mit der Zeit der Gußstahl auch in Oestreich zur Ergänzung der Röhren verwendet werden, so würde der angedeutete Vorzug der größeren Leichtigkeit des Schießwollgeschützes noch mehr hervortreten.

In Preußen und England ist der Gußstahl vollkommen acceptirt worden, und obwohl diese Mächte den Besitz großartiger Etablissements in dieser Richtung vor Oestreich voraus haben, so leben wir doch der festen Ueberzeugung, daß auch die östreichische Industrie im Stande wäre, selbst den größten Anforderungen in dieser Beziehung nachzukommen.

Gaëta. Die genannte Festung, seit dem grauesten Alterthum (die Stadt rühmt sich lange vor Rom von Aeneas gegründet und nach dessen Amme Cajeta genannt worden zu sein) einer der festesten Punkte Italiens, ist in früheren Zeiten unzählige Male, seit 1707 aber fünfmal, und zwar in dem genannten Jahre, dann 1734, 1799, 1807 und 1815 belagert und jedesmal auch genommen worden. Bei jener ersten Gelegenheit im Jahre 1707 ward der östreichische Feldzeugmeister, Graf Daun, Vater des nachherigen bekannten östreichischen Feldmarschalls gleichen Namens, nach der Schlacht bei Turin vom Prinzen Eugen von Savoyen beauftragt, mit ungefähr 12—14,000 Mann gegen Neapel aufzubrechen und dieses Land, damals eine spanische Provinz, in Besitz zu nehmen. Nur Gaëta leistete hierbei dem genannten General ernsten Widerstand, und am 22. Aug. 1707 wurden vor diesem Platze deßhalb die Laufgräben eröffnet. Bereits den 28. September war Bresche in den Befestigungen der Landseite geschossen, worauf diese am 30. September mit Sturm genommen wurden und die Kapitulation, hieran anschließend, noch in derselben Stunde erfolgte. — 1734, bei Gelegenheit der Vertreibung der Oestreicher aus Neapel und Einsetzung der noch jetzt daselbst regierenden oder eigentlich nicht mehr regierenden Bourbonischen Dynastie, befehligte der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Tattenbach in Gaëta, vor welchem Platze wiederum die Geschicke Neapels entschieden werden sollten. Unter dem nachherigen König von Neapel Carl I. und bei seiner späteren Uebertragung auf den spanischen Thron Carl III., kommandirte hierbei vor der Festung der Graf von Montemar. Die Vertheidigung war übrigens erbärmlich, vierzehn Tage nach Eröffnung der Laufgräben, am 6. August 1734, war bereits Bresche geschossen, worauf noch denselben Tag die Kapitulation erfolgte. — 1799 fand kaum eine wirkliche Vertheidigung statt, sondern die Festung ward durch Verrath des neapolitanischen Kommandanten, Grafen Farnini, kaum nach einigen Flintenschüssen an die Franzosen und die aufständischen Neapolitaner übergeben. — Bedeutend war die Belagerung von 1806 und 1807, wo abermals nach dem Verlust des ganzen Festlandes, der neapolitanische General, Prinz von Hessen-Philippsthal, die Festung mit tapferem Muthe für den nach Sicilien geflüchteten König Ferdinand I. von Neapel gegen die Franzosen unter Massena zu behaupten versuchte. Der Krieg Frankreichs mit Preußen und Rußland veranlaßte die Franzosen, hierbei seit Mitte Sommers 1806 sich auf eine bloße Blokade zu beschränken, und erst am 8. März 1807 konnte die wirkliche Belagerung ihren Anfang nehmen. Die Vertheidigung war brillant, ein Bombardement aus 70 schweren Geschützen vermochte den Kommandanten nicht zur Ergebung zu bestimmen. Am 11. Juli ward derselbe indeß von einem Bombensplitter schwer verwundet, die Besatzung verlor darüber den Muth und kapitulirte bereits am 18. Juli. — 1815 vertheidigte der neapolitanische Divisionsgeneral, Baron Begani, Gaëta für König Murat mit nicht geringerer Ausdauer. Dieser Letztere war bereits überwunden und gefangen, doch der wackere Kommandant wollte dessenungeachtet von keiner Uebergabe wissen. Am 20. Juni des genannten Jahres rückten deshalb 13,000 Oestreicher unter General Lauer vor die Festung, und zugleich erschien von der Wasserseite eine Flotille, dabei 51 Kanonenboote, unter Befehl des englischen Kontreadmirals Tasie vor derselben. Am 16. Juli eröffneten die Belagerer das Feuer im ganzen Umkreise des Platzes aus 150 schweren Geschützen, wurden indeß mit großer Einbuße zurückgewiesen. Erst nach einem theilweisen Abfall der Besatzung verstand sich unterm 6. August der Kommandant dazu, die Feste in des Feindes Hände zu geben. Uebrigens haben in demselben Zeitraume außerdem auch noch 1800 und 1848 und 49 kriegerische Vorfälle vor Gaëta stattgefunden, wie denn in dem letzgenannten Jahre dieser Platz auch dem Papste Pius IX. während des damaligen römischen Aufstandes zum Zufluchtsorte diente. Bei allen diesen Belagerungen haben beiläufig der Besitz des die Festungswerke auf der Landseite von Gaëta um etwas überragenden Berges Monte della Tratina und der am Fuße desselben gelegenen Fischer-Vorstadt über das Schicksal dieser Festung entschieden, und es erhellt aus den sardinischen Berichten noch nicht, ob sich die Sardinier etwa bereits im Besitz dieser beiden wichtigen Punkte befinden. 1858 lag neapolitanischer Seits der Plan vor, den Monte della Tratina abzutragen, und im April desselben Jahres war von 2000 hierzu angestellten Arbeitern auch wirklich mit diesem Riesenwerke ein Anfang gemacht worden. Der bald erfolgende Tod König Ferdinand II. und die ungeheure Schwierigkeit, den starren Fels zu bewältigen, ließen diese Arbeit jedoch bald wieder ins Stocken kommen, und schon 1859 ward sie schließlich ganz aufgegeben. — p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Dez. [Die Spirituspreis-Notirungen der Marktkommission.] In Bezug auf die Verschiedenheit der Preisnotirungen für Spiritus an hiesigem Platze sind Wünsche für deren Beseitigung laut geworden, und auch Behufs der Vermittelung an das k. Polizeidirektorium gelangt. Dasselbe hat sich derselben, soweit thunlich, unterzogen und es ist zu einer Vereinigung mit der Marktkommission gekommen, deren Prinzipien in dem nachfolgenden Antwortschreiben des Polizeipräsidenten v. Bärensprung vom 24. v. Mts. auf eine desfallsige Eingabe aufgestellt sind. Bei dem hier allgemeinen Interesse dieses Gegenstandes theilen wir jenes Schreiben wörtlich mit. Es lautet:

Die Handelskammer hat sich in eingehender Weise mit der Frage beschäftigt, ob eine Abänderung des bisherigen Verfahrens der Marktkommission bei den Notirungen der Spirituspreise angemessen sei. Dieselbe ist jedoch zu dem Schlusse gelangt, daß das Verfahren im Wesentlichen beizubehalten und daß nur die Marktkommission um noch drei Mitglieder ausschließlich zur Normirung der Spirituspreise verstärkt werden möchte. Auch die Marktpreiskommission ist dieser Ansicht. Sie rechtfertigt die Abweichungen zwischen ihren Preisnotirungen und denen der kaufmännischen Vereinigung damit, daß beim Einkauf der Produkte im Einzelnen der natürliche und gesunde Handel, Zeit, Mühe und Unkosten für Räume, Utensilien, Arbeiter und Geschäftsgehülfen, so wie das Manko, welches durch Reinigen, Umarbeiten oder Unfälle entsteht, in Anrechnung bringen muß, weil dadurch erst diese Produkte im geordnet lieferbaren Zustande in Handel gebracht und verwerthet werden können. Der Großhandel, wie solchen die kaufmännische Vereinigung vertritt, unterliege diesen Geschäftsunkosten nicht, oder nur theilweis. Deshalb können dort höhere Preise bewilligt werden, als beim Einzelkauf, ganz abgesehen von den im Großhandel durch die Spekulation hervorgerufenen zeitweisen künstlichen Preissteigerungen. Die Marktkommission glaubt aus diesen Gründen die Preise für Spiritus in Gebinden, welche bei der kaufmännischen Vereinigung vorkommen, ihren Notirungen nicht zum Grunde legen und nur diejenigen Preise bringen zu können, die im Spiritusgeschäft ohne Faß wirklich bewilligt wurden. Zwar ist Spiritus nicht immer Gegenstand des Marktverkehrs. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß eine markttägliche Notiz bei der Ausdehnung und Wichtigkeit dieses Handelsartikels wünschenswerth erschien, hat die Kommission sich seither bemüht, in Ermangelung täglicher Ortskäufe, die Preise nach der Werthschätzung und dem Urtheile der zu diesem Zwecke der Kommission beigegebenen Sachverständigen zu bemessen. Die Kommission wird indeß künftig als Regel festhalten, keine Preisnotiz zu geben, sofern nicht gehandelt wurde oder etwaige Käufe nicht zu ihrer Kenntniß gelangt sind. Wenn bisher zwei Preise notirt wurden, so gründet sich dies nicht auf eine Verschiedenheit der Qualität, sondern auf die Tendenz des Geschäftes. Die Marktkommission wird sorgen, daß die Preise künftig in der Reihenfolge notirt werden, daß daraus zu erkennen ist, ob dieselben eine steigende oder fallende Richtung haben. Ew. ꝛc. benachrichtige ich hiervon ꝛc.

— [Entgegnung.] Mit Bezug auf §. 26 und §. 44 des Preßgesetzes geht uns vom k. Oberstaatsanwalt Seger hierselbst das nachfolgende Schriftstück zur Veröffentlichung zu:

In Nr. 281 der „Posener Zeitung" vom 29. November ist unter „x Posen, 29. November, der Prozeß wider den Polizeirath Niederstetter", eine Darstellung der Verhandlungen gegeben worden, die am 27. November in jenem Prozesse vor dem Appellationshof stattgefunden haben. Diese Darstellung bedarf, was den Inhalt und Zusammenhang des von mir gehaltenen und im Auszuge mitgetheilten öffentlichen Vortrags betrifft, der Berichtigung, welche ich, mit Uebergehung mehrfacher anderer Abweichungen des Zeitungsberichtes, auf die nachstehend bezeichneten Stellen desselben beschränke:

1) Nach jenem Berichte soll ich am Eingange meiner Rede gesagt haben: „Schon seit Jahren seien wiederholt in dem Bezirk der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft Anklagen gegen Beamte wegen Amtsvergehen verschiedener Art erhoben worden, die aber stets auf einen gewissen Widerstand bei den Gerichten erster Instanz sowohl, als bei dem Gerichtshofe, der die vorliegende Sache zu beurtheilen habe, gestoßen seien. Meines Erinnerns habe seit einer Reihe von Jahren nur in einem solchen Falle, wo ein Bürgermeister der Angeklagte gewesen, die Anklage auch zur Verurtheilung geführt." Dergleichen habe ich weder am Eingange meiner Rede noch in dem angedeuteten Zusammenhange, noch endlich in den Worten und dem Sinne des Berichtes überhaupt, ausgesprochen. Es scheint vielmehr in dem Berichte dasjenige mißverständlich aufgefaßt und als Eingang meiner Rede wiedergegeben zu sein, was im weiteren Laufe des Vortrags bei Erörterung der Frage, ob der Angeklagte mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei der Verhaftung des Plewkiewicz gehandelt habe, von mir dahin angeführt worden ist: „Nicht seit heut und gestern, sondern stets sei die Ueberwachung des Haftgesetzes von der Staatsanwaltschaft des Departements geübt worden. Die mehrfach wegen Uebertretung desselben erhobenen Anklagen hätten indeß mit Ausnahme etwa eines einzigen Falles, der Anklage gegen einen Bürgermeister, zur Freisprechung in erster oder zweiter Instanz geführt. Die freisprechenden Urtheile seien daraus hervorgegangen, daß die angeklagten Personen meist Beamte in untergeordneten Stellungen gewesen seien, daß mithin die Gerichtshöfe die Annahme, „„daß die rechtswidrigen Verhaftungen mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit vorgenommen worden"", nicht hätten eintreten lassen, indem sie eine so genaue Kenntniß des Haftgesetzes und der durch dasselbe gezogenen Grenzen bei den Beamten der unteren Amtsstellungen nicht vorausgesetzt hätten. Hier liege der Fall anders. Der Angeklagte sei ein Mann von juristischer Fachbildung" u. s. w.

2) Ebensowenig ist ferner von mir in dem angegebenen Sinne und Zusammenhange ausgesprochen worden: „Es sei endlich an der Zeit, kund zu thun, daß den Polizeibehörden ein (solches) Züchtigungsrecht gegenüber den Staatsbürgern nicht zustehe." Wie es den Anschein hat, ist in dem Zeitungsberichte dasjenige hier herangezogen worden, was am Schlusse der Erörterung über den ersten Anklagepunkt meinerseits gesagt worden ist, nämlich: „Es liege der Fall derjenigen Willkürlichkeit ausgeprägt vor, die das Haftgesetz gerade beseitigen wolle, und es sei, wenn das Haftgesetz nicht ein todter Buchstabe bleiben solle, an der Zeit, demselben durch richterlichen Spruch Achtung und Gehorsam zu verschaffen." — Posen, den 6. Dezember 1860. Der königliche Oberstaatsanwalt Seger.

Br. — [Begräbniß des Stadtraths Daehne.] Freitag den 7. Dezbr., Nachmittags um drei Uhr, wurde der Stadtrath und Medizinalassessor Daehne auf dem hiesigen evang. Kirchhofe beerdigt. Der Verstorbene hat eine Reihe von Jahren Kommunalämter und Staatsehrenämter bekleidet, z. B. ist er viele Jahre Mitglied der ständischen Kommission für die Verwaltung der ständischen Institute (Irrenhaus zu Owinsk, Taubstummeninstitut u. s. w.) gewesen. In allen diesen Aemtern hat er eine außerordentliche Tüchtigkeit bewährt und mit seltenen Gaben des Geistes eine ungewöhnliche Arbeitskraft, Ausdauer und Konsequenz bethätigt. Ganz besondere Verdienste hat er sich um das Schulwesen der Stadt Posen erworben, dem er als Dezernent als unbesoldetes Mitglied des Magistrats den größten Theil seiner Zeit und Kraft widmete. Durch Herstellung der Realschule, der Mittelschule, Verbesserung der Kommunalschulen hat er in kurzer Zeit ungeachtet der hiesigen schwierigen Verhältnisse große Erfolge erzielt. Bei seiner Beerdigung gab sich eine allgemeine Theilnahme bei allen hiesigen Nationalitäten und Konfessionen kund, ebenso bei allen Klassen der Bevölkerung. Die Trauer über den Tod eines Mannes, der in seinem Leben so viel geschaffen und gewirkt hat, war auf allen Gesichtern der zahlreichen Leidtragenden zu lesen. Die städtischen Behörden folgten in corpore, ebenso begleiteten sämmtliche städtischen Lehrer ihren dahingeschiedenen Wohlthäter zu seiner letzten Ruhestätte. Die Schüler der städtischen Schulen nahmen ebenfalls an dem Leichenzuge Theil, nicht minder die Zöglinge des Taubstummeninstituts u. s. w.; die der Mittelschule folgten in geordneten Reihen, die der Realschule hatten sich auf dem Kirchhofe aufgestellt, um den Grabgesang zu singen, vor der Einsenkung: „Jesus, meine Zuversicht" ꝛc., nachher: „Wie sie so sanft ruhn" ꝛc. Wenige Leichenbegängnisse haben die allgemeine Theilnahme so beschäftigt, wie das gestrige. Noch lange wird das Andenken dieses um die Kommune Posen hoch verdienten Mannes in seinen Schöpfungen und in der dankbaren Erinnerung der hiesigen Bürger fortleben. Wir beten für den Frieden seiner Seele, die Erde werde ihm leicht!

S — [Theater.] Nachdem nunmehr auch hier Offenbach's „Orpheus in der Unterwelt" seine bis jetzt überall bewährte Anziehungskraft bekundet — er ist (hier ein sehr seltenes Ereigniß) sechsmal hintereinander über unsere Bühne gegangen — versucht die Direktion auf andere Weise das Interesse des Publikums zu erregen, indem sie am nächsten Montag zwei junge Tänzerinnen, die Frls. Waldenberg von Berlin, ein kurzes Gastspiel beginnen läßt, in welchem dieselben in Charaktertänzen wie in Pas de deux ꝛc. auftreten werden. Die Damen haben schon auf mehreren anderen Bühnen Proben ihrer Kunstfertigkeit gegeben und ihre Leistungen sind, nach uns vorliegenden Berichten, recht beifällig aufgenommen worden. So möge ihnen denn auch hier die Theilnahme der Freunde choreographischer Leistungen nicht fehlen.

□ Kosten, 6. Dez. [Stadtverordnetenwahl; Gesundheitszustand; Verkehr; Kartoffeln.] Am 30. v. M. fand die Neuwahl für die aus der Stadtverordnetenversammlung ausscheidenden Mitglieder statt. Die Betheiligung war zahlreich; nur wenig Wähler hatten sich säumselig gezeigt. Es wurden gewählt in der ersten Abtheilung: Justizrath Evmann, zweiten Abtheilung: Müllermeister Laurentowski und Bäcker Lurc, dritten Abtheilung: Färbermeister Beyer. — Der Gesundheitszustand ist als ein recht ungünstiger zu bezeichnen. Die Masern, welche hier nicht wenige Kinder weggerafft, herrschen nun auch allgemein in den ländlichen Ortschaften. In Folge dieser Krankheit mußte in mehreren Schulen der Unterricht ganz ausgesetzt werden. — Allgemein wird über schlechten Verkehr geklagt. Die Grundbesitzer, große und kleine, haben sich von den Folgen der letzten ungünstigen Jahre noch nicht erholt; sie litten überdies viel durch die allgemeine Geldkrisis, und die letzte Ernte hat im Allgemeinen auch nur das Nöthigste gewährt. Der Erdrusch des Getreides liefert, außer Hafer, keinen normalen Ertrag; es wird also auch wenig zu Markt gebracht. Außerdem beansprucht der Bedarf der Landwirthe ein größeres Quantum von Körnern, weil es mit den Kartoffeln schlecht aussieht. Diese ergaben nur eine mittelmäßige, stellenweise, wo die häufigen Regengüsse nachtheilig wirkten, eine schlechte Ernte. Es giebt Ortschaften, wo schon jetzt nicht genügend Kartoffeln für die nächste Aussaat vorhanden sind, während dabei die Klage laut wird, daß der Vorrath in Miethen und Kellern leicht verdirbt. Eine natürliche Folge davon ist, daß die Kartoffeln im Preise von Woche zu Woche steigen.

△ Kosten, 7. Dez. [Markt; Diebstähle; Bernstein; Wohlthätigkeit.] Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmarkt hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Auch auf dem Viehmarkt war wenig Leben, und bei sinkenden Preisen für Rindvieh und Pferde geringer Umsatz. Die Ursache dieser Geschäftsstille dürfte darin zu suchen sein, daß Montags vorher in Storchnest Markttag war, und auch auf künftigen Montag der Weihnachtsmarkt in Schmiegel fällt. — Die Klagen über Diebstähle nehmen wieder zu. In voriger Woche wurde von einem Wagen in Schmiegel ein Sack Salz gestohlen, den die Diebe für 1 Thlr. 15 Sgr. gleich wieder an den Mann brachten. Diebe und Abnehmer sind ermittelt und erwarten ihre Strafe. Dieselben Leute wußten sich Tages darauf auf dem hiesigen Wochenmarkte in den Besitz zweier Viertel Erbsen zu bringen, die ein Wirth auf seinem Wagen zum Verkauf ausbot. Einer derselben hat es doch zu arg gemacht. Am hellen Tage wagte er es, in die Behausung eines hiesigen Geschäftsmannes zu gehen, nahm dort einen Sack Gerste im Hausflur auf die Schultern, und bot diese ihrem Eigenthümer, in der Meinung, es sei Weizen, zum Verkauf an. Letzterer wurde erst auf den Betrug aufmerksam, und erkannte das angebotene Getreide als sein Eigenthum, als der Dieb ihm in dem nun geöffneten Sacke nicht Weizen, sondern Gerste vorzeigte. Der Dieb konnte nun freilich nicht mehr entkommen. Leider gehören alle die mit den hier bezeichneten Diebstählen in Verbindung stehenden Persönlichkeiten einer und derselben Ortschaft an. — In Krzan fand ein Arbeiter beim Graben ein Stück Bernstein in der Größe eines Kindskopfes; man bot ihm dafür in Schmiegel 7 Thlr. Auf derselben Stelle ist schon früher Bernstein in kleineren Quantitäten gefunden. — Das hier neu gebildete Kasino wird in Kurzem zum Besten der Weihnachtsbescherung für arme christliche Kinder im Theaterlokal des Geselligkeitsvereins eine Vorstellung geben. Eine ähnliche Vorstellung wird von der Bürgerressource vorbereitet; der Ertrag soll der armen jüdischen Jugend zu Gute kommen.

Angekommene Fremde.

Vom 8. Dezember.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Taszarska aus Kobylec, die Gutsb. v. Zielonacki aus Chwałibogowo und v. Węsierski aus Myszki.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Skarbek aus Polen, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse und v. Paliszewski aus Gembic, Frau Gutsb. v. Koszutska aus Wargowo und Bevollmächtigter Zawadzki aus Wierzenica.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Nagler aus Bielewo und v. Żółtowski aus Zajączkowo, Lieutenant v. Bredenscheidt aus Breslau, Probst Krzyżański aus Schrimm, Fabrikant Bötticher aus Berlin, die Kaufleute Runge aus Leipzig und Schiff aus Mainz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Jaraczewski aus Głuchowo, Assessor Reichert und Auskultator Fendler aus Fraustadt, die Kaufleute Tuschen aus Werden, Lewi aus Dresden, Scholte aus Barmen, Herrmann aus Guben, Reuschmer aus Berlin und Winkopp aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Mathias aus Königsberg, Wartenberg und Kayser aus Berlin, Glanz aus Elberfeld und Liebert aus Breslau, die Rittergutsb. v. Turno sen. und jun. aus Obiezierze, Gutsb. Geßner und Inspektor Müller aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Komierowski aus Staremiasto, v. Bojanowski aus Krzekotowice und v. Chłapowski jun. aus Rothdorf, die Rittergutsb. Frauen v. Wilkszycka aus Miłosław und v. Chłapowska aus Rothdorf, Gutspächter v. Trąmpczyński aus Bielawy, Kaufmann Rahlson und Gerichtsassessor Cohnstein aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsb. v. Rogalińska aus Ostrobudki, Wirthsch. Inspektor Klug aus Mrowino, die Kaufleute Rhoden aus Berlin und Stetze aus Stettin.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Acker- und Gartennutzungen auf den zur hiesigen Festung gehörigen Grundstücken und die Fischereinutzung in der Cybina sollen vom 1. Januar 1861 ab auf fernerweite drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf Freitag

den 14. Dezbr. c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Festungs-Bauhofe angesetzt wird.

Das Verzeichniß der zur Verpachtung kommenden Nutzungen, sowie die Verpachtungs-Bedingungen können im Büreau der hiesigen königlichen Festungs-Bau-Direktion eingesehen werden.

Posen, den 6. Dezember 1860.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Der Weihnachtsmarkt in der Stadt Posen beginnt am Sonntag den 16. Dezember c. Der Aufbau von Buden erfolgt am Sonnabend vorher. Die Dauer des Marktes ist 11 Tage und müssen die Buden am Donnerstag den 27. Dezember c. vollständig abgeräumt sein. An den Sonn- und Festtagen während der Hauptgottesdienststunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags findet kein Marktverkehr statt und sind die Verkaufsstellen zu schließen.

Posen, den 7. Dezember 1860.

Königlicher Polizeipräsident.
v. Baerensprung.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der heute nach Vorschrift der §§ 8 und 9 des Nachtrages zum Statut der **Stargard-Posener** Eisenbahn-Gesellschaft stattgefundenen Auslossung der für das Jahr 1860 zur Amortisation gelangenden 371 Stück Stamm-Aktien der vorgenannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 142. 251. 255. 484. 552. 862. 982. 1044. 1084. 1239. 1506. 1736. 1774. 1825. 2105. 2249. 2271. 2300. 2475. 2696. 2874. 2935. 2942. 2946. 3136. 3240. 3294. 3616. 3643. 4385. 4489. 4879. 5146. 5217. 5226. 5284. 5348. 5457. 5503. 5523. 5561. 5704. 6080. 6126. 6137. 6216. 6510. 6587. 6657. 6795. 7167. 7472. 7771. 8095. 8576. 8581. 8719. 8754. 8909. 9290. 9357. 9652. 9769. 9949. 10,197. 10,219. 10,604. 10,670. 10,692. 10,696. 10,720. 10,774. 11,109. 11,114. 11,131. 11,159. 11,239. 11,256. 11,273. 11,370. 11,388. 11,435. 11,512. 11,754. 11,793. 12,068. 12,126. 12,140. 12,187. 12,209. 12,241. 12,299. 12,858. 13,017. 13,142. 13,145. 13,197. 13,388. 13,737. 13,839. 13,862. 14,009. 14,055. 14,063. 14,185. 14,378. 14,501. 14,615. 14,755. 14,940. 14,972. 15,038. 15,408. 15,445. 15,707. 15,907. 15,966. 16,062. 16,292. 16,360. 16,389. 16,428. 16,439. 16,448. 17,284. 17,829. 17,844. 17,867. 17,901. 17,905. 17,909. 17,920. 18,016. 18,068. 18,072. 18,283. 18,305. 18,395. 18,466. 18,522. 18,566. 18,585. 18,624. 18,708. 18,919. 19,026. 19,051. 19,081. 19,118. 19,221. 19,268. 19,534. 19,803. 20,125. 20,234. 20,340. 20,373. 20,545. 20,582. 20,616. 20,618. 20,847. 20,855. 20,873. 20,902. 20,947. 20,955. 21,072. 21,034. 21,568. 21,666. 21,675. 21,686. 21,733. 21,751. 21,766. 21,771. 21,819. 22,005. 22,532. 22,669. 22,831. 22,966. 23,317. 23,322. 23,387. 23,389. 23,701. 23,721. 24,332. 24,614. 24,780. 24,800. 24,824. 25,064. 25,150. 25,752. 25,789. 25,807. 25,836. 25,844. 25,924. 26,138. 26,181. 26,387. 26,622. 26,627. 26,718. 26,929. 27,091. 27,101. 27,106. 27,143. 27,283. 27,353. 27,577. 27,646. 27,732. 27,942. 28,097. 28,212. 28,479. 28,816. 28,824. 29,106. 29,327. 29,403. 29,452. 29,487. 29,526. 29,556. 29,559. 29,583. 29,693. 29,801. 29,927. 29,939. 29,943. 30,149. 30,248. 30,394. 30,460. 30,598. 30,834. 30,895. 31,232. 31,237. 31,428. 31,436. 31,478. 31,543. 31,826. 31,851. 32,121. 32,378. 32,417 32,824. 33,219. 33,276. 33,444. 33,448. 33,471. 33,657. 33,908. 33,928. 34,164. 34,312. 34,388. 34,394 34,562. 34,612, 34,853. 34,895. 35,030. 35,119. 35,365. 35,493. 35,560. 35,744. 35,866. 35,914. 35,996. 36,001. 36,047. 36,063. 36,186. 36,306. 36,369. 36,421. 36,844. 36,985. 37,215. 37,396. 37,609. 37,825. 37,832. 38,251. 38,518. 38,879. 38,692. 39,197. 39,547. 39,566. 39,853. 40,048. 40,109. 40,125. 40,153. 40,168. 40,190. 40,262. 40,338. 40,397. 40,836. 40,922. 41,056. 41,551. 41,654. 41,766. 41,847. 42,067. 42,238. 42,420. 42,459. 42,461. 42,545. 42,572. 42,583. 43,123. 43,130. 43,624. 43,858. 44,091. 44,111. 44,266. 44,445. 44,616. 44,652. 44,939. 45,195. 45,252. 45,698. 45,739. 45,773. 45,956. 46,336. 46,511. 46,684. 46,882. 47,028. 47,080. 47,220. 47,254. 47,263. 47,288. 47,692. 47,811. 47,878. 48,077. 48,285. 48,400. 48,497. 48,798. 49,056. 49,125. 49,239. 49,451. 49,796. 49,842. 49,935. 50,008.

Die Eigenthümer der vorgenanten Aktien werden aufgefordert, dieselben vom 15. Dezember d. J. ab, bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse zu **Stettin** gegen Empfang des Nennwerthes à 100 Thlr. einzureichen.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Aktien auf §. 19. des Statuten-Nachtrages, welcher zugleich bestimmt, daß der Inhaber der gezogenen Aktien für den darin vorgeschriebenen Kapitals-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft scheidet, und von diesem Zeitpunkte ab seine bezüglichen Rechte auf den Staat übergehen.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die diesfälligen frühern Bekanntmachungeu die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelöster Aktien:

1) aus der 7. Verloosung am 2. Juli 1855. Nr. 19,302. 32,161. 49,539;
2) aus der 8. Verloosung am 1. Juli 1856. Nr. 2233. 2584. 2787. 6177. 9073. 14,534. 18,495. 23,372. 32,729. 44,120;
3) aus der 9. Verloosung am 1. Juli 1857. Nr. 2769. 4056. 6905. 11,702. 12,157. 12,185. 12,728. 24,119. 29,701. 32,153. 37,980. 38,080. 48,363;
4) aus der 10. Verloosung am 1. Juli 1858. Nr. 1243. 7343. 10,808. 16,742. 20,146. 21,062. 24,678. 25,237. 27,372. 27,926. 29,132. 37,650. 38,081. 39,614. 40,418. 45,005. 45,293. 46,561. 47,300;
5) aus der 11. Verloosung am 1. Juli 1859. Nr. 372. 1113. 1748. 2093. 2180. 2954. 3671. 4061. 4401. 4752. 5342. 56,98. 6100. 6578. 9099. 10,159. 10,922. 11,194. 11,549. 12,124. 12,138. 13,748. 14,071. 15,025. 15,108. 15,240. 15,756. 16,923. 17,111. 19,267. 19,269. 19,459. 21,079. 21,960. 21,969. 22,110. 22,570. 22,772. 23,046. 23,254. 23,402. 23,886. 23,972. 24,642. 24,647. 25,477. 25,936. 25,937. 28,118. 28,271. 29,653. 29,710. 30,819. 31,869. 32,765. 32,766. 32,788. 34,109. 34,696. 34,877. 34,915. 36,689. 37,072. 37,402. 38,494. 39,188. 39,262. 41,174. 42,411. 42,990. 44,673. 44,718. 45,303. 47,186. 47,357. 47,537. 47,646. 47,906. 48,305. 48,575. 48,972. 48,975. 49,119. 49,357. 49,590;

erneuert auf, dieselben bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse zu Stettin einzulösen.

Breslau, den 2. Juli 1860.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Solo- und Chor-Gesang-Institut in Berlin.

Am 2. Januar 1861 eröffne ich ein Gesang-Institut für Damen und Herren in getrennten Kursen, in welchen jedes Mitglied wöchentlich 6 Stunden (4 Solo- und 2 Chor-Stunden) erhalten soll, und zwar in der Art, daß 4 Mitglieder gemeinschaftlich 2 Mal wöchentlich an 2 hintereinander stattfindenden Solostunden partizipiren. In den Chorstunden wird der Gesang nach den Grundsätzen des königl. Domchors, also a capella gelehrt. — Das Honorar beträgt jährlich 60 Thlr., in vierteljährlichen Raten pränumerando zu zahlen. — Meldungen werden angenommen in meiner Wohnung: Anhaltstraße Nr. 3, in den Sprechstunden Dienstag und Freitag von 1 bis 2 Uhr Nachmittags. **Berlin**, im Dezember 1860.

Kotzolt, Solo-Baß des königl. Domchors.

Eine Dame, welche in ihrem Hause auf dem Fortepiano Unterricht ertheilt, wünscht noch täglich 3 Stunden zu gleichem Zwecke zu verwenden. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei **W. Czachert**, St. Martin 16.

Möbel-, Wagen- und Cognac-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 10. Dezember c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: einen Mahag. Silberspind, Kommoden, Tische, Stühle, Kleider- und Küchenspind, Sopha; ferner: Kissen, Kleidungsstücke, Betten, ein noch gutes Waterkloset, einige Goldsachen; alsdann für Rechnung eines auswärtigen Hauses

300 Bouteillen echten guten Cognac in kleinen Partien, **100 Flaschen Ungar-** und **100 Flaschen Bordeaux-Weine,** und um Punkt **12 Uhr**

einen fast neuen guten halbverdeckten leichten Kutschwagen auf Druckfedern und **eine Kuh**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen königl. Kreisgerichts werde ich am

Donnerstage als den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr

auf dem Mühlenvorwerke zu **Ruda** bei **Rogasen** circa 800 Scheffel Kartoffeln und ungefähr 200 Scheffel Rüben meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Rogasen, den 6. Dezember 1860.

Reussner, Aktuar.

Zucker-Auktion.

Donnerstag den 13. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokal Magazinstraße 1**

circa 30 Ztr. feinen weißen raffinirten Zucker

in kleinen Partien

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, Auktionskommissarius.

Verkauf eines Wirthschafts-Inventarii.

Den 17. d. M. und die folgenden Tage, Morgens von 9 Uhr ab, soll auf dem im Breslauer Kreise, nächst der Breslau-Glatzer Straße unweit Koberwitz, gelegenen Rittergute **Schönbankwitz** wegen Verpachtung das in gegenwärtiger Bewirthschaftung gehaltene todte und lebende Inventarium durch meistbietenden Verkauf, unter Vorbehalt des Zuschlages, gegen Baarzahlung veräußert werden. — Dasselbe enthält außer den der Wirthschaft angemessenen Ackergeräthschaften, Wagen, Stallutensilien u. s. w. einen Schafviehbestand von noch 350 Mutterschafen incl. 50 Kalb-Jährlingen, 396 Schöpsen incl. 90 Schöps-Jährlingen, einige 20 Stück Ackerpferde incl. Fohlen und etwa 70 Stück Rindvieh, wovon einige 20 Stück meist starke Zugochsen, 16 Stück größtentheils junge Kühe, Oldenburger Kreuzung und circa 30 Stück 1-, 2- und 3jähriges Jungvieh, so wie endlich eine Anzahl Schwarzvieh. Am 17. d. M. wird mit dem Verkauf des lebenden Inventariums begonnen.

Schönbankwitz bei Domslau, 5. Dezbr. 1860.

Das Wirthschafts-Amt.

Die preuß. National-Versicherungsgesellschaft in Stettin mit **3,000,000 Thlr.** Grundkapital und **500,000 Thlr.** Reserven, hat den Herrn

Herrmann Fromm hier,
Graben Nr. 12a.,

zu ihrem Spezialagenten für Versicherungen

gegen Feuer- und Strom-Gefahr

ernannt, und ist derselbe durch die königliche Regierung bestätigt worden. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, halte ich obige Gesellschaft zur gef. Uebertragung von Versicherungen bestens empfohlen.

Posen, Dezember 1860.

Rudolph Rabsilber,
Hauptagent.

Seit dem 28. September 1859 bin ich Mitglied des **Potsdamer** Vieh-Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit; ich halte nur ein Pferd, und dieses ist mir durch eine Darmverengerung krepirt; der obige segensreiche Verein hat mir dasselbe prompt mit 93 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. entschädigt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, dies öffentlich anzuerkennen und obigen Verein allen Viehbesitzern angelegentlichst zu empfehlen.

Schrimm, den 3. Dezember 1860.

Raphael Flieg, Schneidermeister.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungsanträgen der Vereinsagent

Emil Siewerth in **Schrimm.**

GERMANIA.

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Courant.

Die auf **gegenseitige Beerbung** gegründeten

Kinderversorgungs-Kassen der Germania

empfehlen sich als ein vortheilhaftes Mittel, Kindern für die Zeit ihrer Selbständigkeit ein Kapital zur Aussteuer gegen Zahlung geringer, einmaliger oder jährlicher Beiträge zu sichern.

Alle seit dem Jahre 1846 gebornen Kinder können in die Kinderversorgungs-Kassen der Germania eingeschrieben werden. **Der bevorstehende Jahresschluß ist der geeignete Zeitpunkt zum Beitritt.**

Prospekte und seine Vermittelung zur Betheiligung offerirt

Rudolph Rabsilber in Posen,
Generalagent der Germania.
Comptoir: **Breitestraße Nr. 20.**

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige **Konversationshaus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvoll dekorirte Räume**, einen großen **Ball- und Konzertsaal,** einen **Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer,** mehrere geschmackvoll ausgestattete **Konversationssäle,** wo Trente-et-Quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit **einem halben Refait** und Letzteres mit **einem Zéro** gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trante-et-Quarante ist auf **300,000 Franken**, das Maximum auf **12,000 Franken** festgesetzt. — Das große **Lesekabinet** steht dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten, wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnete französische Vaudevillegesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei bis dreimal im japanischen Saale Vorstelluug giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch die neue Eisenbahnverbindung gleichsam eine Vorstadt Frankfurts geworden; 16 Züge gehen täglich hin und her, — der letzte um $11\frac{1}{2}$ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen- und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg.

A. & F. Zeuschner's
Atelier
für Photographie, Panotypie und Porträtmalerei,

Wilhelmsstrasse 25, vis-à-vis der Post, ist zur Aufnahme von Porträts täglich von 9—$2\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Wegen der sich zum Feste häufenden Arbeiten werden die geehrten Herrschaften, welche

Photographien zu Weihnachtsgeschenken

bestimmt haben, ersucht, deren Bestellung im Interesse rechtzeitiger Herstellung möglichst bald zu machen.

Zur Garnirung von Stickereien, Sophakissen, Damen- und Reisetaschen, Koffern, so wie zu Tapezir- und Täschnerarbeit empfiehlt sich ***Jewasinski***, Wilhelmsstraße 25.

Eine Leihbibliothek

von 500—700 Bänden wird zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt die Exped. d. Ztg.

Die erste Niederlage oberschlesischer Steinkohlen,

St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 9, empfiehlt die beste Sorte Steinkohlen:

Nr. I. pr. Tonne à 4 Schfl. mit 1 Thlr. 9 Sgr.
" II. " " " " 1 " 6 "
Würfelkohlen . . . . . . 1 " — "
frei ins Haus.

Bestellungen nehmen an die Herren Kaufleute
G. A. Schleh, Wilhelmsstraße,
O. A. Dullin, Bergstraße,
P. Nowicki, Breslauerstraße,
A. Kunkel, Wasserstraße,
Restaurateur **Sachs**, im Rathhauskeller.

Um geneigten Zuspruch bittet
J. Skokalski, Spediteur.

Die Holz- und Kohlen-Handlung

von ***Carl Hartwig***, **Wasserstraße 17,**

empfiehlt alle Arten gehauenes Holz, und wird der Preis des Holzes, so wie das Abfuhrgeld billigst berechnet.

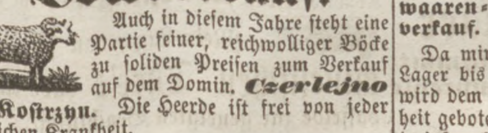
Beste Oberschlesische Steinkohlen,

die Tonne exkl. Abfuhr mit **1 Thlr. 5 Sgr.,**
den Scheffel dito " **9** "
Holzkohlen, den Scheffel . . . " **6** "

Preisverzeichnisse werden unentgeltlich im Comptoir, Wasserstraße Nr. 17, verabreicht.

Mehrere hundert Schock vorzüglich schönes, langes Dachrohr stehen auf dem ***Dom. Zbęchy*** bei **Kriewen** zum Verkauf.

Bockverkauf.



Auch in diesem Jahre steht eine Partie feiner, reichwolliger Böcke zu soliden Preisen zum Verkauf auf dem Domin. ***Czerlejno*** bei **Kostrzyn.** Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit.

Auf dem Vorwerke **Przybroda** (Dom. Mrowino) bei Rokitnica sind 10 Stück arbeitsfähige Zugochsen zu verkaufen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Verzugshalber stelle ich mein **am alten Markt Nr. 91 befindliches Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft zum gänzlichen Ausverkauf.**

Da mir daran liegt, mein sehr bedeutendes Lager bis spätestens zu Neujahr zu räumen, so wird dem Publikum eine sehr günstige Gelegenheit geboten, die kourantesten Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen kaufen zu können.

Gleichzeitig fordere ich alle die Schuldner auf, mich spätestens Ende dieses Monats zu berichtigen. ***Jacob Gutmacher.***

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich zu Garnirungen von Stickereien, als: Kissen, Koffer, Trag- und Strumpfbändern, Tabaksbeuteln, Flintenriehmen, und alle in sein Fach einschlagende Artikel.

Julius Witt, Neuestr. 3.

Regenschirme, Ledertaschen, Parfümerien, Stahl-Crinolins und Corsetts empfiehlt ***S. Tucholski,*** Wilhelmsstr. 10.

Taffet-Schürzen bei **S. Tucholski,** Wilhelmsstr. 10.

Großes Lager in **sehr geschmackvollen Winterhandschuhen,** namentlich **für Damen**, bei ***Isaac Plessner,*** Galanteriehandlung, Breslauerstr. Nr. 2.

Wollene Jacken und Unterhosen, Shawls und Tücher, Shlipse und Kravatten, Hauben und Fanchons, Bukskin- und Glacé-Handschuhe, Kinder-Hütchen, gefütterte Schuhe und Gummi-Galloschen, verkauft zu billigen Preisen

L. Goldschmidt, Markt 62.

Schwarzen Moiré, so wie fertige Röcke billigst bei ***S. Tucholski.***

Wasserstraße 4. **Wasserstraße 4.**

C. W. Paulmann.

Mein wieder aufs Eleganteste und Reichhaltigste eingerichtete **Lager von Riemer- und Sattler-Waaren**, bestehend in:

Kutsch- und Arbeitsgeschirren, Herren- und Damen-Sätteln, Reitzeugen, Stall-Utensilien, Reisekoffern und Hutschachteln für Herren und Damen, Reise- und Geldtaschen, Fahr- und Reitpeitschen, sämmtlichen Toiletten-Gegenständen, Gummischuhen, so wie allen in dies Fach schlagenden Artikeln,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur geneigten Beachtung

C. W. Paulmann.

Wasserstraße 4. **Wasserstraße 4.**

Feinste Stralsunder Spielkarten empfiehlt ***Adolph Asch***, Schloßstraße 5.

Schlittschuhe mit Riemen und Schuhen empfiehlt zu mäßigen Preisen ***C. W. Paulmann,*** Posen. Wasserstraße Nr. 4. Posen.

Moderateur-Lampen

empfiehlt zu **herabgesetzten Preisen,** ebenso **alle anderen Lampen;** ferner **Glocken, Dochte, Cylinder**

H. Klug.

Posen, Friedrichsstrasse 33.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Die beliebten **Schreipuppen** sind in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei ***Leon Dattelbaum***, Neuestr. 70.

Kinderpferde

auf **Walzen und Rädern** empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in größter Auswahl ***C. W. Paulmann,*** Posen. Wasserstraße Nr. 4. Posen.

Zur geneigten Beachtung

empfehle ich mein zu Weihnachtsgeschenken besonders assortirtes Lager, bestehend in eleganten Briefmappen mit und ohne Einrichtung, Albums, auch dergleichen zu Photographien eingerichtet, in Sammet, Leder und engl. Leinwand, Brief- und Zigarrentaschen, Notizbüchern u. Portemonaies; ferner: Gegenstände zu Stickereien eingerichtet in Polisander, Bronze und Leder; auch habe ich es mir angelegen sein lassen, die neuesten Unterhaltungsspiele für Kinder und Erwachsene anzuschaffen.

C. W. Kohlschütter, Markt 58.

Weihnachtsausstellung von Spielwaaren.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, eine bedeutende Auswahl in Spielwaaren zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. ***Leon Dattelbaum,*** Neuestraße Nr. 70.

Eine gute Drehrolle ist Wilhelmsstraße Nr. 1 billig zu verkaufen.

Einem verehrten Publikum empfehlen ihre von den berühmtesten Herren Aerzten für vorzüglich befundene

Glycerin-Wallrath-Seife,
à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

als Universalmittel gegen Hautschilfern, Sommerflecke, Röthe, trockene Flechten und rauhen Teint,

R. Lüdke & Kersten,
Apotheker 1. Klasse,
Berlin, Neue Königsstraße Nr. 41.
Niederlage in **Posen** bei **F. G. Fraas,** Breitestraße 14, Ecke der Gerberstraße.

Praktische Weihnachtsgeschenke zu heruntergesetzten Preisen, als: **Wollene Kragen (Pelerinen), Theater=Capotten, Aermel, Shawls, Stahl= und Moirée=Röcke** nebst **Corsetten**, allerneueste **Gold=Coiffüren, Gürtel und Armbänder** bei

M. Zadek jun., Neuestrasse 4.

Schwarze, weiße und kouleurte Mantillen, Ballkleider, Bareges, Mousslinetts 2c. 2c. sind den übrigen Ausverkaufs=Artikeln beigefügt worden.

Anton Schmidt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich den geehrten Herrschaften, welche für arme Kinder Festgeschenke kaufen, eine Partie Schnittwaaren, welche ich aus der früheren Handlung ***J. A. Loewinsohn*** angekauft habe, zu sehr billigen Preisen.

Louis J. Loewinsohn,
Markt Nr. 84.

Vortheilhafter Weihnachts=Einkauf.

Die neue Tuch= und Modewaaren=Handlung für Herren,

von **Gebr. Tobias**, **Alten Markt Nr. 66,**

empfiehlt ihre **sämmtlichen Rock= und Beinkleiderstoffe**, um **nicht** von **vorn herein zu altem Lager** zu kommen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** und gewährt bei **Kassaeinkäufen** von **Zehn Thalern** einen **Rabatt** von **zwei Prozent**.

Die Tapisseriewaaren=Handlung von A. Schöneich,

Friedrichsstraße 33, vis-à-vis der Landschaft,

empfiehlt ein großes Assortiment angefangener und fertiger Stickereien, sowie zur Anbringung derselben geeignete Sachen, als: **Lesepulte, Schreibmappen, Briefbeschwerer, Kartenpressen, Schreibzeuge, Kalender, Thermometer, Zigarrenkasten, Handtuchhalter,** so wie auch ganz fertige **Kissen, Damenfauteuils, Stolas, Teppiche, Glockenzüge, Rütschen, Etagèren, Bücherschränke,** elegant garnirte **Arbeits=, Schlüssel=, Papier= und Negligéekörbe,** desgleichen werden alle in das Tapezirfach schlagende Arbeiten angenommen und auf das sauberste ausgeführt.

Weihnachts=Geschenke

für jedes Alter sich eignend, offeriren in großer Auswahl auffallend billig

Gebr. Korach, Markt 40.

NB. **Wollene Capotten, Hauben, Aermel, Shawls** 2c. geben, um damit zu räumen, unterm Fabrikpreise ab.

Weihnachts=Verkauf von Damenmänteln und Jacken

nach den neuesten Façons gearbeitet, in Velour, Chanchilla, Taffet, Rips und glatten Stoffen, wie auch in Seide, werden bis zum Feste zu **ermäßigten Preisen** verkauft.

S. Słomowski,
Wilhelmsstr. 9, im Hause des Herrn **Jacob Appel**.

Die Weihnachts-Ausstellung von F. Haller,

Wilhelmsplatz Nr. 7,

bietet in diesem Jahre das Neueste vom Neuen, was **Paris, Wien, Berlin** in ihrer Meisterschaft erzeugt. Meine Kenntnisse der **Waare** und direkte Beziehungen setzen mich in den Stand, die billigsten **Preise** für solide fehlerfreie Sachen zu stellen; ältere Gegenstände werden bedeutend unter dem **Werthe** verkauft.

Nr. 25. **Wilhelmsstraße** **Nr. 25.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Bitte, mich **wie bisher** mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. **Ganz** besonders empfehle ich mich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** in Anfertigung von **Galanterie=, Lederarbeiten** und sonstigen, in dieses Fach schlagenden Artikeln. Auch **Kontobücher** werden auf's Dauerhafteste bei mir angefertigt, so wie Silberkasten und Etuis jeglicher Art auf's **Sauberste**.

Für **reelle, solide** und **pünktliche Bedienung** wird stets Sorge tragen

R. Salewski,
Buchbinder, Galanterie= und Lederarbeiter.
Wilhelmsstraße Nr. 25.

Mein solides Lager Berliner Möbel= und Polster=Arbeiten empfehle ich zur geneigten Beachtung Denjenigen, die auf Dauer und **gewissenhafte Arbeit** Anspruch machen, zu möglichst billigen Preisen, unter **Garantie.**

F. Haller, Wilhelmsplatz 7.

Das Möbel=, Spiegel= und Polsterwaaren=Lager

von

B. Neugebauer,

Nr. 52, **große Gerberstraße** **Nr. 52,**

ist stets komplet erhalten und bietet jede beliebige Garantie.

Spielwaarenhandlung von S. R. Kantorowicz,

Wilhelmsplatz Nr. 16.

Meine Weihnachtsausstellung bietet in diesem Jahre unbedingt das Neueste von Spielwaaren und Gesellschaftsspielen, da das Geschäft ganz neu arrangirt ist.

Wilhelmsplatz Nr. 16, unweit der **Mittler**schen **Buchhandlung.**

Um mein großes Spielwaaren=Lager

diese Weihnachten gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Spielwaaren zu auffallend billigen Preisen und empfehle dieselben dem hochgeehrten Publikum.

Auch habe ich Pack= und Schiebekisten zum Ausverkauf gestellt.

Ludwig Johann Meyer.

Mein großes **Lager Pariser, Wiener Moderateurlampen** soll geräumt werden und sind Grund dessen die **Preise** bedeutend unter den Einkauf gestellt. **Die Güte** und Tauglichkeit ist bekannt und wird **garantirt.**

F. Haller, Wilhelmsplatz 7.



Charles Christofle & Co.

in Paris und Karlsruhe,

Fabrik von ***Alfénide***, galvanoplastisch-versilberter Gegenstände (nicht zu verwechseln mit **Kupferplattirung**), machen hiermit wiederholt bekannt, daß unsere alleinigen Repräsentanten in Preußen die Herren

Wilhelm Kronthal & Riess in Posen

sind, welche zu Fabrikpreisen verkaufen.

Um häufig vorkommenden Täuschungen vorzubeugen, bitten wir genau darauf zu achten, daß **jedes** Stück unseres Fabrikats mit obigem Stempel und dem ausgeschriebenen Namen **Christofle** versehen sein muß.

Die Niederlage von Steinauer Thonwaaren

befindet sich **Friedrichsstr. 33,** und empfiehlt **Ampeln, Vasen, Consoln, Figuren, Weinkühler, Butterdosen, Schreib- und Feuerzeuge** etc. zu billigen Preisen.

H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Moderateur=Lampen

haben wir im Preise **bedeutend** heruntergesetzt und empfehlen daher solche, wie auch alle anderen Arten Lampen in größter Auswahl **unter Garantie.**

Markt 71. **Wilhelm Kronthal & Riess.** Ecke der Neuenstraße 71.

Lampen= und Metallwaaren=Fabrik.

Weihnachts=Ausstellung.

Auch in diesem Jahre habe ich in den erweiterten Lokalen meines Geschäftes eine Weihnachts=Ausstellung arrangirt. Dieselbe enthält eine große Auswahl von Weihnachtsgeschenken aller Art, als: elegante Papeterien, **Albums, Poesies, Briefmappen** in Leder und Sammt, **Reisenezessaires** für Herren und Damen, **Eisenbahntaschen, Kober und Damentaschen,** neueste Sorten **Portemonnaies und Cigarrentaschen, Notizbücher,** Feuerzeuge 2c. mit und ohne Stickerei, Kartenpressen, Marken=, Arbeits=, Handschuh= und Cigarrenkasten von Polysander=, Eichenholz oder Pappe, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Nachtlampen, Handleuchter, Feuerzeuge 2c. von Bronce, Nähsteine, Federkasten, Stahlfedern in eleganten Kästchen, so wie Schreibebücher von 1 bis 10 Sgr. pro Stück.

Ganz besonders erlaube ich mir auf **alle Lederwaaren,** so wie auf **Portraits=Albums** aufmerksam zu machen, da ich für dieselben eine jahrelange **Garantie** übernehme, weil solche eigenes Fabrikat.

Indem ich auch dieses Jahr auf recht zahlreichen Besuch des hohen Adels und geehrten Publikums rechne, bemerke ich noch, daß ich dieses Mal weder **Zeit**, noch **Geld**, noch **Mühe** gespart, ja um meinen geehrten Kunden etwas Außerordentliches vorlegen zu können, selbst **Sachen aus Paris** bezogen, und Angesichts der schweren Zeiten durchweg die **billigsten Preise** gestellt habe. Mehrere zurückgesetzte Waaren werden unterm Kostenpreise verkauft.

Außerdem werden nach wie vor Bestellungen auf Büchereinbände, Galanterie=, Leder= und Papparbeiten entgegengenommen, und genau laut Bestellung nach den neuesten Mustern zu soliden Preisen pünktlich gefertigt.

Das Geschäftslokal ist während der Weihnachtszeit von Morgens $1/2$8 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Wilhelmsstraße Nr. 18, vis-à-vis von **Hôtel de France.** **H. A. Fischer.** Carl John.

Weihnachtsgaben für fleißige Kinder für nur 10 Sgr.

Ein Karton, enthaltend 12 Schreibebücher, 1 Brouillon, 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Schiefertafel, 12 Griffel, 12 Bleistifte, 3 geschnittene Federn, 1 Tuschkasten und 2 Pinsel.

Ferner für **nur 5 Sgr. einen Karton,** enthaltend 5 Schreibebücher, 1 Brouillon, 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Pennal, 2 geschnittene Federn, 1 Bleistift, 1 Griffel, 1 Tuschkasten und 2 Pinsel.

Weihnachtsgeschenk für Erwachsene für 10 Sgr., ein Karton, enthaltend 50 feine Briefbogen, 50 feine Couverts in verschiedenen Größen, bei

A. Löwenthal & Sohn,
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Zu Weihnachts=Einkäufen

offerirt

das Cigarren=, Rauch= und Schnupftabak=Lager

von H. Schönfeld,
Schloßstraße 4,

abgelagerte
echt importirte Havanna=, Hamburger und Bremer Cigarren, von 8 Thlrn. pro mille ab,
alle Sorten Rauchtabak, als: Varinas, Portoriko, Wagstaff u. s. w., von $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd. ab,
desgleichen Schnupftabak, als: Nessing, Rapé, Dr. Hufeland's Augentabak u. s. w., von $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd. ab,
echt türkische Tabake und Cigaretten in allen Farben,
so wie die zu obigen Artikeln zugehörigen Galanteriegegenstände, als: Cigarrenkasten, Spitzen, Pfeifen, Dosen, Stöcke u. s. w.
in größter Auswahl unter billigster Preisnotirung.
Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Mein Lager von **feinen und kräftigen russischen und chinesischen Thee's** habe ich auf das Sorgfältigste assortirt und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Frischen großkörnigen, wenig gesalzenen astr. Kaviar bei ***A. Remus.***

Bestes Schweinepöckelfleisch empfiehlt ***A. Röschke,*** Wronkerstr. 3.

Mottenpulver. **Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w.** in Büchsen à 5 Sgr.
Essence magique de Morrel. Das sicherste Mittel, Flecken von Fett und dergleichen aus jedem Stoffe zu entfernen, à Fl. 5 Sgr.
Komprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnete, für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 Sgr. Desgleichen
Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Echt engl. Gichtpapier à Blatt $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nur allein echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestaße

Die königl. preuß. konzess. **Dr. Davidson**schen **Zahntropfen** zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen sind bei Herrn **Joseph Wache in Posen** echt zu haben.

Generaldebit: J. Luft in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 27.

Große Weihnachtsausstellung und Ausverkauf von Zuckerwaaren, Konfitüren, Wein, Arrak, Säften, Ananas und Gelée's zu bedeutend herabgesetzten Preisen, findet bis zum 15. Dezember d. J. statt, da von diesem Tage ab die Konditorei anderweitig übernommen wird.

Posen, den 7. Dezember 1860.

Amalie Freundt,
Wilhelmsplatz 8.

Seine grosse

Zuckerwaaren-Ausstellung

zu den solidesten Preisen empfiehlt die Conditorei und Bonbonfabrik

A. Pfitzner, Breslauerstr. 14.

Grünb. süße Weintr. à Pfd. 3 Sg. b. Kletschoff.

Wallnüsse, Lambertsnüsse, Haselnüsse, in schönster neuer Waare, offerirt sowohl in ganzen Ballen, als auch ausgewogen oder gezählt, **zu sehr billigen Preisen**

Michaelis Reich,
Wronkerstr. Ecke 91.

Pflaumen

in allen Sorten empfiehlt billigst

Michaelis Reich.

Blauen Mohn, zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. das Quart, **weißen Mohn,** 4 Sgr., so wie **sehr schönen Honig** empfiehlt

Michaelis Reich,
Wronkerstr. Ecke 91.

So eben empfing ich eine neue Sendung **Böhmischer Pflaumen,** die ich das Pfund à 1 Sgr. 8 Pf. und 20 Pfd. für 1 Thlr. offerire.

Isidor Busch,
Sapiehaplatz Nr. 1.

Kieler Sprotten,

Hamburger Speckbücklinge
und wirklich frischen

Astrachanischen Caviar

empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

Frisch geschossene **Hasen billigst** bei ***A. Szczerbiński,*** Ziegenstraße Nr. 1.

Magdeburger Weinsauerkohl und **Teltower Rübchen** empfiehlt ***Isidor Appel,*** neben der kgl. Bank.

Schiller-Loose.

Nach wie vor übernehme ich **Schillerloose** zur Besorgung der Gewinne.

Moritz S. Auerbach,
Spediteur in Posen.

Meine verehrten auswärtigen Kunden bitte ich, Bestellungen an mich beim **Maler Herrn Czarnikow in Posen, Wilhelmsplatz 12,** gefälligst machen zu wollen, und daselbst fertige Arbeiten in Empfang zu nehmen, da ich mit Herrn **Czarnikow** in Korrespondenz stehe.

L. Witt, Damenschuhmacher in **Berlin,** Mittelstraße 17.

Ein Zimmer im Parterre vorn heraus ist sofort billig zu vermiethen Langestraße 7.

Wilhelmsplatz Nr. 13 ist eine im Giebel nach der Lindenstraße hinaus gelegene Offizierwohnung, bestehend aus möblirter Stube und zwei Kammern nebst Stall für drei Pferde und Burschen=Schlafstelle frei geworden; dieselbe kann zu jeder Zeit anderweit vermiethet werden.

Büttelstr. 19 ist 1 gr. Schüttb. u. 1 Remisez.verm.

Durch ein königl. preuß. und ein königlich sächs. Ministerium zum freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchener und Wiener Thierschutz-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Korneuburger-Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

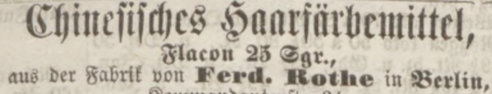
bewährt sich nach den **langjährigen Erfahrungen** und den damit auch in den **königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen** im Auftrage Sr. Excellenz des **General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn von Willisen** gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn **Dr. Knauert,** Apotheker 1. Klasse und Ober-Roßarztes der gesammten königlichen Marstallungen:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen: in **Kosten** bei Hrn. **A. J. Legal,** Apotheker; in **Lissa** bei Hrn. **G. Plate,** Apotheker; in **Witkowo** bei Hrn. **C. E. Brandt.**



Chinesisches Haarfärbemittel,

Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Ferd. Rothe** in **Berlin,**
Kommandantenstr. 31.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklem Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht in Karton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung bei **A. Löwenthal & Sohn** in **Posen**, Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Sapiehaplatz Nr. 2 ist eine Stube und Alkoven 3 Treppen hoch sofort oder von Neujahr ab zu vermiethen.

Zwei Zimmer nebst Burschengelaß werden gesucht Breslauerstraße 15 Parterre links.

St. Adalbert 49 im 2. Stock ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 29 Parterre ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist Neuestr. 70 zu verm. Näheres im Gewölbe bei H. Kantorowicz.

St. Adalbert 42 ist eine möbl. Stube zu verm.

Wasserstr. 13 ist im zweiten Stock ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein Administrator

für eine bedeutende Herrschaft wird unter sehr günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. Gute Empfehlungen sind erforderlich. Näheres bei ***Krynitz & Comp.*** in **Berlin**, Charlottenstraße 79.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oekonomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** 2c. überhaupt in den **höheren Berufszweigen**, finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung an gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionären als auch weitere Unkosten **erspart**. Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringends behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße 50.

Auf einem Dominium hiesiger Gegend ist für einen unverheir. **Oekonomieverwalter** eine vortheilhafte Stelle offen, resp. zu Neujahr zu besetzen. Gehalt 150 Thlr. bei freier Station und Reitpferd. Auftrag:
H. Winkler in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein unverh. Oekonomieverwalter und zwei Oekonomieassistenten können sehr günstige Anstellungen bekommen.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Eine gut empfohlene, brauchbare Landwirthschafterin erhält auf einem schönen Landgute eine dauernde, sehr günstige Anstellung.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Eine tüchtige ländliche **Wirthin** wird zu Neujahr gewünscht. Nähere Auskunft giebt gefälligst die Expedition dieser Zeitung.

Als Stütze und Gehülfin der Hausfrau findet ein junges rechtschaffenes Mädchen eine recht gute Stelle.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein junger Mann, jüd. Gl., der das Gym. besucht, Abiturientenexamen abgelegt, Universitätsstudien absolvirt und die Rektoratsprüfung bestanden hat, Kenntnisse im Hebr. besitzt und streng rel. und sittl. lebt, sucht zu Ostern k. J. eine Anstellung.

Ihm steht zur Seite eine Gefährtin, die engl. und franz. sprechen, im Flügelspiel Unterricht ertheilen kann, als Lehrerin geprüft ist und als solche bereits überaus segensreich wirkt. Auf frank. Briefe giebt Herr Rabbiner **Landsberg** in **Rawicz** Auskunft.

Eine Iltismuffe ist auf dem Wege von der Bergstraße, durch die Wilhelmsstr. nach dem Sapiehaplatz gestern Abend nach 10 Uhr verloren worden. Finder erhält Sapiehaplatz Nr. 2 Parterre links eine angemessene Belohnung.

Posen, den 8. Dezember 1860.

20 Thaler Belohnung.

Ein bedürftiger Handwerker hat gestern in der Mittagsstunde seine für Arbeiten erhobene Zahlung von 200 Thlr., bestehend in einem Bankschein von 100 Thlr. und zwei Bankscheinen von 50 Thlr., auf dem Wege von der königl. Regierung bis zum Bazar verloren.

Derselbe ist dadurch in eine traurige Lage versetzt und bittet recht dringend den ehrlichen Finder um Zurückgabe und ein geehrtes Publikum um gütige Hülfe zur Ermittelung des Finders. Abzugeben gegen obige Belohnung in der Exped. dieser Zeitung.

Am 7. Dezbr. Nachmittag 2 Uhr sind mir in Posen, Wasserstraße, 2 Pferde und zwar ein schwarzbrauner Wallach und eine braune Stute nebst einem Mutteewagen gestohlen worden. Wer mir über den Verbleib Auskunft zu geben vermag, erhält 10 Thaler Belohnung.

Andreas Koch
zu **Junikowo** bei **Posen.**

Die J. J. Heine'sche Buchhandlung, Markt 85,

empfiehlt zu der bevorstehenden Festzeit ihr reiches Lager von **ABC- und Bilderbüchern, Jugendschriften** für jede Altersstufe, **Dichtern** und **Klassikern** in Gesammt- und Einzelnausgaben, **Gebet- und Erbauungsbüchern, Spielen** für die Jugend, **Atlanten, Globen, Vorlegeblättern** zum **Zeichnen** und **Schreiben,** so wie die **neuesten Erzeugnisse der Gesammt-Literatur. Ansichtssendungen** stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Im Verlage von **Gustav Bosselmann** in Berlin ist erschienen und in **Posen** in der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung, Markt 85, **vorräthig:**

Landwirthschaftlicher Kalender für Frauen

für das Jahr 1861.
Preis 28 Sgr.

Zwei Theile. I. höchst elegant in Leinwand mit Goldschnitt geb. II. brochirt.
Allen Freunden des landwirthschaftlichen Kalenders von **Mentzel** und **v. Lengerke** wird dieser Kalender zum **Weihnachtsgeschenk** für Damen auf dem Lande empfohlen.

Spiele zu Weihnachten 1860.

Soeben erschien in der **Plahn**'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) in **Berlin** und in **Posen** in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandl. **(Ernst Rehfeld), Markt 77,** zu haben:

Der Peter in der Fremde,

ein Würfelspiel mit 24 kolor. Karten und 2 Würfeln 2c. — elegant im Karton mit Goldpressung von Schäfer und Scheibe. 15 Sgr.

Dieses interessante Spiel, von einem hiesigen Lehrer herausgegeben, zeichnet sich vor allen übrigen früheren Erscheinungen sehr vortheilhaft dadurch aus, daß der Herr Verfasser verstanden hat, den Hauptreiz der bisher vorhandenen Spielmethoden in diesem einen Spiel zu vereinigen und so den Kindern eine immer abwechselnde Freude zu bereiten.

Rothkäppchen und Sneewittchen.

4te Auflage, ein Kartenspiel mit 16 kolorirten Karten. 15 Sgr.

Sonne, Mond und Sterne.

6te Auflage, ein interessantes Würfelspiel auf Leinen im Karton. 15 Sgr.

Die vielen Auflagen, ja selbst der Nachdruck, den letztere Sachen im Auslande erlebten, sind ein sprechender Beweis für den Werth, welchen diese Spiele bei der Jugend und deren Freunde gefunden.

Neue komische Kinderschrift.

Till Eulenspiegels lustige Streiche in Wort und Bild.

Mit 16 kolorirten Zeichnungen von C. Reinhardt.
In eleganten Farbendruckumschlag gebunden. Groß Quart-Format.
Preis 25 Sgr.
(Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.)

Die originellen komischen Zeichnungen, sowie der drollige für Kinder eigends bearbeitete Text in Versen, werden dieses neue Werk des genialen Zeichners der „Sprechenden Thiere" zu einem Lieblingsbuche der Kinderwelt machen. Vorräthig in **Posen** in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhdlg. **(Ernst Rehfeld), Markt 77.**

Vorräthig in **Posen** in der **J. J. Heine**'schen Buchhandl. Markt 85, ***E. Rehfeld; Günther*** in **Lissa** und ***Priebatsch*** in **Ostrowo:**

1001 Nacht.

Für die Jugend
bearbeitet von **M. Claudius.**
Verlag von ***L. Rauh*** in Berlin. **5. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte.
Grössere Ausgabe Preis 25 Sgr.

Die besten Bücher, neu! als Festgeschenke passend, zu *Spottpreisen!*

Garantie für neu! fehlerfrei! complet!

Göthe's Reineke Fuchs mit Zeichnungen v. **Kaulbach**, 4to, Kaiser-Prachtbd., mit Goldschn. 88 Sgr.!!! — **Zimmermann**, Weltgeschichte für Frauen und Jungfrauen, 2 Bde. 65 Sgr.!!! — **Illustrirte Geographie**, 57er Pracht-Ausgabe mit hunderten Abbildg. und Atlas von 50 Karten von Räuschle, grösste Folio, elegant! 65 Sgr.!!! — **Berge**'s Conchylienbuch, neueste 55er Pracht-Ausgabe mit ca. 800 künstlerisch ausgeführten, kostbar **colorirten** Abbildg., gr. 4to, elegant!!! nur 56 Sgr.!!! — **Berge** u. **Riede**, Giftpflanzenbuch, ebenso 52 Sgr.!!! — **Schmidt**'s Mineralienbuch, ebenso 52 Sgr.!!! — **Schmidt**'s Petrefactenbuch, ebenso nur 52 Sgr.!!! — **Schmidlin**'s Botanik, allgem. Pflanzenkunde, die neueste 57er Pracht-Ausgabe, mit über 1600 kostbar col. Abbildungen, prachtvoll gebunden, nur 68 Sgr.!!! — **Calwer**'s **Käferbuch**, neueste 58er Pr.-Ausgabe mit **tausenden** kostbar **colorirten** Abbildg., nur 86 Sgr.!!! (bei vorstehenden Werken werden kaum die Colorirkosten bezahlt ☛). — **Lessing**'s sämmtl. Werke, neueste Ausg. in reich vergold. Prachtbande geb., nur 5 Thlr. 28 Sgr.!!! **Walter Scott**'s sämmtl. Werke, beste neueste, vollst. deutsche Ausg. 175 Bde., elegant!!! nur 6 Thaler (nicht so gut $4^3/_4$ Thaler). — **J. J. Engel**'s sämmtl. Werke, neueste Class.-Ausgabe. 12 Bände, 2 Thlr.!! — **Lichtenberg**'s Werke, die berühmte Ausg. mit Kupfern von Chodowieki, 8 Bde. 60 Sgr.!!! — **Körner**'s sämmtl. Werke, 2 Bde. mit Porto 25 Sgr.! — ☛ Memoiren berühmter H'r. Freudenmädchen, 6 Bdch. 1 Thlr. ☚ — Rosenberg's H'r. Prostitutions- und Bordellgemälde, 6 Bdchn. 1 Thlr. — **Boccacio** Dekameron u. s. w., vollst. neueste deutsche Ausgabe, 4 Bde. 55 Sgr.!! — **Faublas,** Liebesabenteuer, 8 Thle. mit Kupfern, — — 3 Thlr.!! — **Herder**'s Werke, Kunst und Literatur, 16 Bde. nur 4 Thlr. 14 Sgr. — **Bürger**, 9 Bde. 58 Sgr.!! — **Claudius,** 7 Bde. 55 Sgr.!! — **Thümmel,** 8 Bde. 68 Sgr.!! — **Klopstock**, 10 Bände, 68 Sgr.!! — **Iffland,** 25 Bde. 4 Thlr.!! — **Wieland,** 36 Bde. 5 Thlr. 28 Sgr.! — Der Wanderer um die Welt, 5 Bde. mit Kupfern u. Karten, statt 8 Thlr. nur 40 Sgr.!! — **Illustrirte Beilage** zu allen Zeitungen, gr. Quart, mit vielen tausenden Abbildungen, 16 Sgr.!! — **Voltaire**'s Romane, neueste deutsche Ausg., eleg. m. Vergold. gbd. 46 Sgr.!! — **Montesquieu,** Geist der Gesetze, 12 Thle. eleg. geb. 44 Sgr.!! — Voltaire oeuvres, 90 Glanzlederbde., statt 140 Thlr., nur $18^1/_2$ Thlr.!! — **Zschokke**'s Werke, neueste Class.-Ausg. 17 Bde. nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Jung** gen. **Stilling**'s Werke, 4 Bde. gr. Octav mit Kupfern, statt 8 Thlr., für den Spottpreis von 56 Sgr.!! — **Bremer**'s, **Friederike**, sämmtl. Werke, 82 Thle. 3 Thlr.!! — **Volger**'s grösste Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Antropologie, Geologie, Zoologie etc. etc., neueste Aufl. mit 1000den Abbildg. nur 70 Sgr.!! — **Rebau**'s Naturgeschichte für die Jugend, mit ca. 200 Abbildg. 22 Sgr.!! — **Büffon**'s illustrirte Naturgesch. der Amphibien und Fische, mit 100 naturtreuen Abbild., 1860, 20 Sgr.!! — **Büffon**'s illust. Naturgeschichte der Insekten, Schmetterlinge, Conchylien etc. ebenso 20 Sgr.!! — **Hauff**'s sämmtl. Werke, beste neueste Class. Ausg. 15 Thle. 64 Sgr.!! — **v. d. Velde,** 8 Bde. 44 Sgr.!! — **Seume**'s Werke, 5 Bde. gr. Oct. nur 58 Sgr.!! — **Vollmer**'s grösste Mythologie aller Völker, neueste 59er Pracht-Ausg. mit vielen hunderten Abbildg., nur 54 Sgr.!! — **Landwirthschaft** allgemeine, neueste oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde. mit circa 3000 Abbildg. 3 Thlr. 25 Sgr.!!! — Klopstock's Oden 2 Bde. gr. Oct., nur 12 Sgr.!! — *Kleist's sämmtliche Gedichte, nur 6 Sgr.!!* — **Macaulay**'s Geschichte von England, beste vollst. deutsche Ausg. 9 Bde. Class.-Format, nur 68 Sgr.!! — **Carl Spindler**'s Erzählungen etc. mit ca. 20 Stahlst. kl. 4, nur 9 Sgr.!! — **Lenau**'s Gedichte nur 18 Sgr.!! — **Bilder-Atlas** zum Conversationslexicon, 15 Thle. mit über 100 Kupfrtaf. nur 44 Sgr.! — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, über 600 gr. Oct. Seiten Text mit circa 400 schön **kolorirten** Abbildg., 1860, reich vergold. Prachtbd., nur 45 Sgr! — **Shakspeare**'s sämmtliche Werke, neueste deutsche illustr. Ausg., 12 Bde in reich vergold. Prachtbande, nur 70 Sgr.!! — **Buch der Welt,** malerisches illustr. Familienbuch, neuestes gr. Quart mit Stahlstichen und Kunstblättern, nur 22 Sgr.!! — **Conversations-Lexicon,** umf. Wörterbuch sämmtl. Wissens, neueste Auflage, A—Z, nur 60 Sgr.!! — **Mineralien-Sammlung,** über 100 Stück, system. geord. numerirt, incl. Kasten und gedr. Katalog, nur 65 Sgr.!!! Richter's Reise um die Welt, von Gerstäcker, 2 Bde., gr. Oct. mit Kupfertafeln, nur 38 Sgr.!! — **Lamartine**'s Werke, deutsch, 45 Bände; 4 Thlr.!! — **Der Feierabend** mit Beiträgen von Gerstäcker, Hoffmann, Rossmässler etc. 3 Bde. mit 21 Kunstbl. (Stahlstiche), nur 12 Sgr.!! — **Gust. Schwab,** Dichter Griechenlands, 2 Bde. 20 Sgr.!! Thomson's Seasons etc. 5 Sgr.!! — **Byron,** deutsch 12 Bde. m. Stahlst. elegant! 50 Sgr.!! Dieselben englisch, ebenso, 50 Sgr.!! — **Göthe**'s sämmtl. Werke, die gr. Cotta'sche Pr.-Ausg. eleg.!! nur 10 Thlr. 28 Sgr.!!! — ☛ ☛ ☛ **Winkler**'s Botanik! **Hartmann**'s Versteinerungs-Kunde! **Hartmann**'s Geologie! **Hartmann**'s Mineralogie! sämmtlich in den neuesten Auflagen **1860,** mit über **200** Abbildg., alle 4 Werke zusammen nur 40 Sgr.!!!

Direkt frc. Ordres nach Hamburg werden prompt steuer- und zollfrei expedirt von der Export-Buchhandlung

D. J. Polack Wwe.

in Hamburg.

☛ ***Ergebene Bitte!*** Obige Anzeige genau durchzulesen! Um das unbedeutende Porto zu decken, wird beigefügt ***gratis*** bei Bestellung von 5 Thlr. ein Roman von **Eug. Sue**, gr. 4to mit Abbildungen, über 10 Thlr., **Sue**! und ein beliebtes Werk von **Schiller**, ***gratis!***

Ed. Bote & G. Bock,

königl. Hof-Musikhändler,
empfehlen ihr wohlassortirtes

Musikalien-Lager

älterer und neuerer Zeit.

In allen üblichen Arrangements sind stets zu den **solidesten Preisen** vorräthig: **Opern, Symphonien, Sonaten, Ouverturen, Potpourri's, Tänze,** sowie eine große **Auswahl ein- und mehrstimmiger Gesänge, Schulen, Etüden** 2c.

Alle **neuen Erscheinungen** stehen auch leihweise zu Diensten und werden in **vielfachen Exemplaren** in das reichhaltige

Musikalien-Leihinstitut,

welches **60,000 Nummern** zählt, aufgenommen.

Abonnements mit Prämie, Musikalien nach freier Wahl für den ganzen gezahlten Betrag zu entnehmen, beginnen täglich. — Prospekte so wie der **eben erschienene**

Weihnachts-Katalog für 1860 werden **gratis ausgegeben und auf Verlangen franco** versandt.

Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Wilhelmsstraße 21.

!Wohlfeiles Kochbuch!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben:

Die Köchin aus eigener Erfahrung,
oder
allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält

Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte
von
Caroline Baumann.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung,** gebunden Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

In **Posen** vorräthig in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld), Markt 77.**

Die

Gebr. Scherk'sche Buchhandlung (Ernst Rehfeld)

in Posen, Markt Nr. 77, vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt zur bevorstehenden Festzeit ihr Lager von

Kinder- und Jugendschriften

mit und ohne Bilder,

die Werke der **deutschen Klassiker**, der Lyriker Geibel, Lenau, Grün, Freiligrath, Puttlitz 2c., illustrirte Werke in prachtvoll ausgestatteten Einbänden, **evangelische** und **katholische Andachtsbücher, Kunstblätter, Atlanten, Globen** und **Kalender.**

Die **große Reichhaltigkeit** des Lagers macht es uns möglich, jedem Bedürfniß von Büchern sofort zu entsprechen, auch sind wir gern bereit, wo es gewünscht wird, eine entsprechende Auswahl zur Durchsicht zu übersenden.

Höchst elegant ausgestattete Jugendschriften

aus dem Verlage von ***Eduard Trewendt*** in **Breslau.**

Vorräthig in **Posen** in der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld), Markt 77.**

Jul. Hoffmann, Der Waldläufer. 4. Aufl. Mit 12 Kupfern. Preis 2 Rthlr. $7^1/_2$ Sgr.; Die Ansiedler auf Van-Diemens-Land. Mit 4 Kupfern. Preis 1 Rthlr.; Europäische Bilder und Skizzen. Mit 6 Kupfern. Preis 1 Rthlr. $7^1/_2$ Sgr. — **E. Merx,** Schloß und Hütte. Mit 4 Kupfern. Preis 1 Rthlr. — **K. Müller,** Die jungen Büffeljäger. Mit 8 Kupfern Preis 1 Rthlr. $22^1/_2$ Sgr.; Die jungen Pelzjäger. Mit 8 Kupfern. Preis 1 Rthlr. $22^1/_2$ Sgr.; Esperanza oder die jungen Gauchos. Mit 8 Kupfern. Preis 1 Rthlr. $22^1/_2$ Sgr.; Die jungen Canoëros. Mit 8 Kupfern. Preis 1 Rthlr. $22^1/_2$ Sgr. — **W. Stein,** Prairieblume unter den Indianern. 2 Aufl. Mit 8 Kupfern. Preis 1 Rthlr. $22^1/_2$ Sgr.

Sonntag, Abends 8 Uhr, Vortrag über die Geschichte der **Maccabäer** vom Prediger **Plessner** im Lehrlokale der Latz'schen Anstalt.

Heute Abend 7 Uhr findet vor dem Tanz ein kleines **Concert** im Casino statt.
Posen, den 8. Dezember 1860.
Die Casino-Direktion.

Durch die Gnade Gottes, der meine Mühe im Geschäfte gesegnet, der mich drei Mal in gefährlicher Krankheit von den Banden des Todes errettet hat, werde ich, wenn es des Herrn gnädiger Wille ist, am 1. Januar k. J. meine silberne Hochzeit feiern. Um meinen tiefgefühlten Dank für die empfangenen Wohlthaten nach Kräften zu bekunden, fordere ich die geehrten Vorstände christlicher Wohlthätigkeits-Gesellschaften in der Stadt **Posen**, sowohl deutscher als polnischer Nationalität, da wir Alle Kinder Eines Vaters sind, hierdurch auf, sich mit mir gütigst in Verbindung setzen zu wollen, damit ich durch dieselben helfen kann, deren Pfleglingen ein sorgenfreies Weihnachtsfest zu bereiten. Weil ich aber dergleichen christliche Vereine, die ja doch am zweckmäßigsten zu helfen wissen, nicht kenne, wähle ich — selbst auf die Gefahr hin, verkannt zu werden — den Weg der öffentlichen Aufforderung. Der Unterstützung würdige Personen unter meinen eigenen Glaubensgenossen werde ich schon zu finden wissen.

Philipp Holz,
Ober-Aeltester der Kürschner-Zunft.
Alten Markt Nr. 58.

Weihnachtsbitte.

Die evangelische Waisen- und Rettungs-Anstalt zu Rokitten bei Schwerin a./W.

hat in diesem Jahre wieder ihre normale Zahl von 42 Knaben erzogen. Davon sind 12 aus dem Kreise **Birnbaum** (und zwar 3 aus Birnbaum, 4 aus Zirke, 1 aus Schwerin, 4 aus Dörfern), 9 aus dem Kreise **Meseritz**, (2 aus Meseritz, 3 aus Tirschtiegel, 4 aus Dörfern), 7 aus dem Kreise **Bomst** (4 aus Bomst, 1 aus Wollstein, 1 aus Kopnitz), 5 aus dem Kreise **Buk** (Buk, Grätz, Neustadt u. s. w.), 4 aus dem Kreise Samter (3 aus Pinne), 2 aus dem Kreise **Fraustadt**, die übrigen je 1 aus den Kreisen **Posen**, **Czarnikau** und **Wongrowitz**. — Sie haben die Eltern, oder wenigstens Vater oder Mutter durch Tod, Trunksucht, Straßenraub und sonstige Laster, oder durch böswillige Flucht nach Amerika ꝛc. verloren und hätten ohne Dazwischenkunft unsers Hauses eine Pest der Gesellschaft und ihre Verkläger werden müssen. Nur für 8 empfängt unser Haus an 180 Thlr. jährliche Unterhaltungsbeiträge, 600 Thlr. erhielten wir aus dem v. Kottwitz'schen Provinzial-Stiftungsfonds, 100 Thlr. aus dem Regierungs-Schulfonds; die übrigen Unterhaltungsmittel müssen wir aus den Erträgen der Anstalts-Feld- und Viehwirthschaft und aus freiwilligen Beiträgen unserer Wohlthäter bestreiten.

Auch reichten die theuern Freunde unsers Hauses stets die Mittel dar, den Anstaltszöglingen den Weihnachtstisch oft überaus reichlich decken zu können; so bittet Unterzeichneter denn mit freudigem Vertrauen um Liebesgaben, damit er den 42 Zöglingen und den 12 mit dem Hause zur Zeit noch verbundenen Lehrlingen, wie den 3 die Familiengruppen der Zöglinge führenden Jünglingen und der Wirthschafterfamilie die längst schon mit froher Hoffnung begrüßte Weihnachtsfreude bereiten kann. Jede Gabe wird willkommen sein und Gott wird's lohnen.

Für Packete unter 10 Pfd. genießen wir Portofreiheit, wenn die Begleitadressen **offen** und mit dem Rubrum versehen sind:

Angelegenheiten des Vereins zur Erziehung armer verlassener Kinder im Großherzogthum Posen.

Rokitten bei Schwerin a./W. 1. Adv. 1860.
Der Hausvater und Lehrer **G. Kaul.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Dannenwalde: Frl. Sophie v. Rohr mit dem Herrn Eugen Gans Edlen Herrn zu Putlitz; Berlin: Frl. R. Franck mit dem Kaufm. Bender; Goldberg: Frl. N. Ulrich mit dem Apotheker Straßburger.

Verbindungen. Ribben: Frl. E. v. Tyszka mit dem Hauptmann E. v. Ziegler und Klipphausen; Dresden: Frl. M. Fritsch mit dem Hrn. Th. v. Rochow; Konstadt: Frl. E. Pietrusky mit dem Dr. Dierlich; Goschütz: Frl. J. Wlende mit dem Bauhofverwalter Püschel.

Geburten. Ein Sohn dem königl. hannoverschen Konsul Quistorp in Stettin, dem Hrn. H. Leitzoldt in Eikel, dem Dr. E. Marggraff in Berlin, dem Prediger R. Jaene in Krügersdorf bei Beeskow, dem Major v. Blücher in Ludwigslust; eine Tochter dem Hauptmann Bilefeldt in Sorau i. L., dem Hrn. K. v. Vormann in Libbehne, dem Hrn. A. v. Barfus-Falkenburg in Wiednitz.

Todesfälle. Gen. Major a. D. Leopold v. Rauch in Trziblitz in Böhmen, Sekonde-Lieut. v. Slupski in Löwenberg, Reichsgraf Karl v. Medem in Mitau in Kurland, Gen. Lieut. z. D. Julius Lucas von Cranach in Breslau, Geh. Ober-Medizinalrath Dr. v. Stosch in Berlin, Prediger Werckenthin in Kemnitz bei Pritzwalk, Fr. Charl. Ursin v. Baer geb. Masch in Saarbrücken, Gen. Major a. D. A. v. Slugocki in Köln, Hr. B. Wiggert sen. in Greifenberg in Schlesien, Rittergutsb. v. Wallhoffen in Thule, Steuereinnehmer a. D. Micklis in Polkwitz, Hofprediger Reißmann in Karlsruhe in Schles., Fr. v. Rosenberg-Lipinsky geb. v. Frankenberg-Proschlitz in Ohlau; verw. Fr. Kanzleidirektor Fiscal geb. Baumgardt und Frl. L. Scholtz in Breslau, ein Sohn des Hrn. Frhn. v. Teichmann-Logischen in Dzielonke, eine Tochter des Pastor Ockel in Elmenhorst bei Stralsund.

Stadttheater.

Sonntag den 9. Dezbr. Auf Verlangen: **Orpheus in der Hölle.** Große burleske komische Oper in 4 Akten von Offenbach.

Sämmtliche Dekorationen und Kostüms sind neu.

Montag den 10. Dez. Erstes Gastspiel der Fräul. **Flora** und **Fanny Waldenberg**, Solotänzerinnen vom königl. Hoftheater in Berlin. 1) Grand Pas de deux, 2) Ungarese, 3) La Seguidilla, spanischer Nationaltanz, getanzt von den Damen Waldenberg. Dazu: **Dr. Peschke,** oder: **Die kleinen Herren.** Posse in 1 Akt von Kalisch. **Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet.** Lustspiel in 1 Akt von Wehl.

In Vorbereitung: **Eine feste Burg ist unser Gott.** Schauspiel. **Kieselack und seine Nichte.** Posse.

Lambert's Salon.

Sonntag den 9. Dezember
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entrée 2½ Sgr.
F. Radeck.

Hôtel de Saxe.
Montag den 10. Dezember.
Salon-Konzert
(mit Saiten-Instrumenten)
von der Kapelle des 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiments (Nr. 12) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Eberstein.**
Anfang 7 Uhr. Entrée bekannt.

Im Saale des Casino
Mittwoch den 12. Dezember
4. (letztes) Sinfonie-Konzert.
Ouv. Egmont. Sinf. C-dur mit Fuge v. Mozart. 1. Partie des Septetts von Beethoven. — Es wird gebeten, die noch ausstehenden Billets gefälligst einzubringen. Einzelne Billets à 7½ Sgr. sind in der **Bote und Bock**'schen Hofmusik-Handlung zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.
F. Radeck.

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 9. Dezember 1860:
Tanzkränzchen. **Peiser.**

Schützengarten.

Morgen Sonntag den 9. Dez. ladet ergebenst ein zu gutem Kaffee, Punsch und Glühwein, dazu selbstgebackene Pfannkuchen, zum Abendbrot Zrazy mit Sauerkohl
C. Roche.

Vogt's Kaffeegarten.

Montag den 10. Abendbrot. Zrazy mit Schmorkohl und Hasenbraten mit Aepfelkompote.

Eisbeine
Montag den 10. Dezember bei **Dietrich.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Nachdem bis nach Mitte dieser Woche unser Getreidemarkt nur sehr mäßig befahren gewesen, verstärkten sich die Zufuhren am Ende der Woche ansehnlich. Weizen wie Roggen wurden willig zu theurern Preisen genommen, Gerste und Hafer dagegen blieben unverändert, und Kartoffeln und Erbsen waren zu billigern Preisen käuflich. Wir notiren: Feiner Weizen 74—77 Thlr., mittlerer 66—70 Thlr., ordinärer 58—62 Thlr., schwerer Roggen 46—48 Thlr., leichter 42—44 Thlr., Gerste 43—46 Thlr., Hafer 19—21 Thlr., Kocherbsen 45—47 Thlr., Futtererbsen 40—42 Thlr., Kartoffeln 12—14 Thlr. — Von Mehl hatten wir etwas vermehrte Zufuhr, ebenso hat sich auch der Konsum etwas verstärkt, die Preise blieben indeß ohne Aenderung; Weizenmehl Nr. 0, 5⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4$\frac{1}{12}$ Thlr., Nr. 0 und 1 3$\frac{11}{12}$ Thlr. pro Zentner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen verhielt sich hinsichtlich seines Umfanges ziemlich wie in der vorhergegangenen Woche. Die verschiedenen Terminskurse hatten indeß Anfangs höher eingesetzt und in den ersten Tagen sich in der Besserung erhalten, die jedoch später wieder nachließ und die Preise schließlich in der um circa ½ Thaler dem vorwöchentlichen Schlußstand übersteigenden Notiz sich nur schwach behaupteten. — In Spiritus hatten wir verstärkten Umsatz. Die Zufuhr war eine ziemliche, während wieder einiger Versand statthatte. Der Werth erhielt sich in gesteigerter Richtung bei animirter Stimmung, namentlich aber war dieselbe für die weit entfernteren Sichten vorherrschend. Demzufolge wurden die vorwöchentlichen Schlußkurse für die nächsten Monate um etwa ½ Thlr., für den März und die späteren Termine je nach Entfernung um circa ⅚ — 1 Thlr. überschritten. Die Ankündigungen von Roggen wie von Spiritus waren mäßig und fanden prompte Aufnahme.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Geschäfts-Versammlung.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 8. Dez. Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 3 Zoll.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Dez. Wind: Ost. Barometer: 27[11]. Thermometer: früh 0. Witterung: hell.

Weizen loko 70 a 82 Rt. nach Qual.

Roggen loko 50 a 50¼ Rt. bz., p. Dez. 50 a 49⅞ Rt. bz. u. Gd., 49¾ Br., p. Dez.-Jan. 49⅞ a 49½ Rt. bz. u. Gd., 49¾ Br., p. Jan.-Febr. 49⅞ a 49¼ Rt. bz. u. Gd., 49⅝ Br., p. Frühjahr 49⅝ a 49 a 49¼ Rt. bz. u. Gd., 49½ Br., p. Mai-Juni 49⅛ Rt.

Große Gerste 40 a 47 Rt.

Hafer loko 25 a 29 Rt., p. Dez. 27⅛ a 27¼ Rt. bz., p. Frühj. 27½ Rt. bz. u. Br., 27¼ Gd.

Rüböl loko 11¾ Rt., p. Dez. 11¾ Rt. Br., 11⅝ Gd., p. Dez.-Jan. 11¾ Rt. Br., 11⅝ Gd., p. Jan.-Febr. 11¾ Rt. bz. u. Gd., 11⅞ Br., p. Febr.-März 11$\frac{11}{12}$ Rt. Br., p. April-Mai 12⅛ Rt. bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20¼ a 20 Rt. bz., p. Dez. 20¼ a 20$\frac{1}{12}$ a 20⅛ Rt. bz., 20⅛ Br., 20$\frac{1}{12}$ Gd., p. Dez.-Jan. 20¼ a 20$\frac{1}{12}$ a 20⅛ Rt. bz., 20⅛ Br., 20$\frac{1}{12}$ Gd., p. Jan.-Febr. 20¼ a 20⅛ Rt. bz. u. Gd., 20¼ Br., p. April-Mai 20$\frac{1}{12}$ a 20$\frac{11}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 21 Br., p. Mai-Juni 21¼ a 21$\frac{1}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 21¼ Br.

Weizenmehl 0. 5½ a 5¾, 0. u. 1. 5¼ a 5⅛ Rt. Roggenmehl 0. 3$\frac{7}{12}$ a 4, 0. u. 1. 3¼ a 3$\frac{7}{12}$ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 7. Dez. Weizen loko p. 85pfd. u. 83pfd. gelber 77½ Rt. bz., 84pfd. 78½ Rt. bz., 85pfd. gelber p. Frühjahr 83 Rt. bz. u. Br.

Roggen loko p. 77pfd. 44¼, ½ Rt. bz., 77pfd. p. Dez. 45 Rt. bz., p. Frühjahr 46½ Rt. bz. u. Gd., p. Mai-Juni 47½ Rt. bz.

Gerste, große pomm. p. Frühjahr 69/70pfd. 43 Rt. bz.

Hafer ohne Handel.

Erbsen, kleine Koch- 51 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
64—74.	40—45.	32—36.	22—26.

Erbsen 44—48 Rt.

Rüböl loko 11⅛ Rt. Br., mit Faß 11¾ Rt. bz., p. Dez. u. p. Dez.-Jan. 11½ Rt. Br., p. April-Mai 12⅛ Rt. Br., 12$\frac{1}{12}$ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19⅞, 20 Rt. bz., p. Dez. u. p. Dez.-Jan. 20⅛, ⅛, ¼, ⅛ Rt. bz. u. Gd., p. Frühj. 21, 21¼, ⅛ Rt. bz. u. Br., p. Mai-Juni 21½ Rt. Gd., ⅝ Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 7. Dezbr. Wetter: Anhaltend gelindes Wetter, früh + 2°.

Weißer Weizen 80—88—93—96 Sgr., gelber 74—80—90—92 Sgr.

Roggen, 60—62—64 Sgr.

Gerste, gelbe 42—54 Sgr., feine weiße 58—62 Sgr. p. 70pfd.

Hafer, 28—30—33 Sgr.

Erbsen, 55—60—65—70 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 93—95—97 Sgr., Sommerrübsen 68—72—80 Sgr.

Rother Kleesamen, 12—13—14½ Rt., feiner 15 Rt., hochfeiner 16 Rt., weißer ord. 12—15 Rt., mittler 16—18 Rt., feiner 19—20 Rt., hochfeiner 21—22½ Rt.

Thymothe 10—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 20$\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Dez. u. Dez.-Jan. 49¼ bz. u. Br., Jan.-Febr. 49½ Br., Febr.-März 49¾—50—49¾ bz., April-Mai 50 bz., Mai-Juni 50½ bz.

Rüböl loko, p. Dez. u. Dez.-Jan. 11⅝ Br., Jan.-Febr. 11¾ Br., Febr.-März 11⅞ Br., März-April 11$\frac{11}{12}$ Br., April-Mai 12$\frac{1}{12}$ Br.

Spiritus loko 21$\frac{1}{12}$ bz., p. Dez. u. Dez.-Jan. 20½ Gd., Jan.-Febr. 20⅔—20¾ bz., 20⅔ Gd., Febr.-März 20⅚ Gd., April-Mai 21¼ bz., Mai-Juni 21⅔ bz. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

München, 3. Dez. Umsatz 785 Ztr. Rest 160 Ztr. Neue Holledauer Waare 350 Fl., do. Spalter Stadtgut 350—360 Fl., do. Spalter Umgegend 350—360 Fl., do. Fränkische Landwaare 300—325 Fl., do. Saazer 370 Fl. pr. 112 Zoll-Pfd.

Spalt, 3. Dez. Hopfenpreis 345—350 Fl. Geschäft ruhig.

Roth, 3. Dez. Da nun der meiste Hopfen sich im Handel befindet, so ist auch das Geschäft und die Lebhaftigkeit größtentheils nach Nürnberg gezogen, von wo aus nach Spalt, Hersbruck und Lauf, wie auch nach dem Aischgrunde Ausflüge gemacht werden. Auch im Landgerichtsbezirke Heilsbronn, d. h. in einigen Gemeinden, welche an den Rentamtsbezirk Spalt grenzen, sind noch Vorräthe vorhanden, welche unter 300 Fl. nicht abgegeben werden wollen.

Neustadt a./A., 1. Dez. Der diesjährige Hopfen ist in unserer Stadt bis auf einige Zentner vergriffen. Nachdem der Preis desselben bis auf 300 Fl. pr. Ztr. gestiegen war, welcher aber nur einige Tage anhielt, sank derselbe wieder bis auf 280 auch 270 Fl. herab. In hiesiger Stadt sind ca. 1200 Ztr. erbaut worden. Die Qualität war ausgezeichnet und mit der Quantität konnte man bei dem heurigen für manche Hopfengegenden so ganz ungünstigen Jahrgang sehr zufrieden sein.

Antwerpen, 1. Dez. Hopfen steigend, 1859r Alost holte 130—135 Fr. pr. 50 Kil., nach Qualität.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 7. Dez. Weizen loko unverändert, ab Auswärts von Inhabern auf letzte Preise gehalten. Roggen loko flau, ab Ostsee geschäftslos. Oel Dezember 25¾, Frühjahr 26⅝. Kaffee 1100 Sack Rio schwimmend 6½. Zink stille.

Liverpool, Freitag 7. Dez., Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 49,360 Ballen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 7. Dezbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 G
Aachen-Mastricht	4	11½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	79¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	84⅞ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	114 B
Berlin-Hamburg	4	111 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	135½ bz
Berlin-Stettin	4	104¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	84½ B
Brieg-Neiße	4	48¾ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	132½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80¼ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	133 B, 132½ G
Magdeb. Halberst.	4	201 G
Magdeb. Wittenb.	4	29¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101¼ B
Mecklenburger	4	45⅜-¼-⅜ bz
Münster-Hammer	4	92 bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	93⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	28½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44½-¾ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127½-28 bz
do. Litt. B.	3½	116¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	132¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	26½ G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51 B
Rheinische,	4	85 u. 84¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	92½ B
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	76 B
Stargard-Posen	3½	82⅝ bz
Thüringer	4	103¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	80½ bz
Braunschw. Bk. A.	4	66½ G
Bremer do.	4	97¼ G
Coburg. Kredit-do.	4	32 B
Danzig. Priv. Bk.	4	86 bz
Darmstädter abgst.	4	75 G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93½ G
Dessauer Kredit-do.	4	8¼-¾ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	13¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	83¼ G
Genfer Kred. Bk. A.	4	21¾ G
Geraer do.	4	70½ bz
Gothaer Priv. do.	4	69½ B
Hannoversche do.	4	91¼ G
Königsb. Priv. do.	4	83¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	62½ G
Luxemburger do.	4	79 G
Magdeb. Priv. do.	4	78¾ B
Meining. Kred. do.	4	67 B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	58½-59-58¾ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	59¼ B
Posener Prov. Bank	4	79¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	104 B
Schles. Bank Verein	4	79 G
Thüring. Bank-Akt.	4	51½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97¼ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74¼ G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	98½ etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	65 G
Minerva, Bergw. A.	5	16 bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3 bz u B p. St.
Concordia	4	102 G [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversf. A	4	375 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em.	4	81 bz
do. III. Em.	4½	85¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	56 B
do. II. Em.	5	50½ B
Bergisch-Märkische	5	102 G
do. II. Ser.	5	101⅜ bz IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	5	100⅜ bz
do. III. S. (D. Soest)	4	83⅞ G
do. II. Ser.	4½	91½ B
Berlin-Anhalt	4	96½ bz
do.	4½	100⅝ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	93½ B
do. Litt. C.	4½	100¼ G
do. Litt. D.	4½	99 B
Berlin-Stettin	4½	101½ G
do. II. Em.	4	86¾ G
do. III. Em.	4	86½ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103 B
Cöln-Minden	4	87¼ bz
do. III. Em.	4	84 G
do.	4½	93 B
do. IV. Em.	4	82¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	84½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	92½ G
Niederschles. Märk.	4	93¼ G
do. conv.	4	93 G
do. conv. III. Ser.	4	89½ G
do. IV. Ser.	5	102¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 G, C— —
do. Litt. D.	4	87¼ G
do. Litt. E.	3½	75 B
do. Litt. F.	4½	93 bz
Oestreich. Französ.	3	253 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85¼ bz
do. v. Staatgarant.	3½	80¾ B
Rheinische Pr. Obl.	4½	88½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	101¼ G
do. IV. Ser.	4½	98¼ bz

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101⅜ bz
	Staats Anl. 1859	5	105¾ bz
	do.	4½	101¼ G
	do. 1856	4½	101¼ G
	do. 1853	4	95½ B
	N. Präm St A 1855	3½	117 bz
	Staats-Schuldsch.	3½	86¾ bz
	Kur- u Neum. Schldv	3½	85 bz
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅜ B
	do. do.	3½	83¾ B
	Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ B
	do.	4	99½ G
	Ostpreußische	3½	83⅝ bz
	do.	4	93 G
	Pommersche	3½	88⅛ B
	do. neue	4½	97¼ bz
	Posensche	4	101 G
	do.	3½	95¼ G
	do. neue	4	91½ bz
	Schlesische	3½	88¼ bz
	V. Staat gar. B.	3½	— —
	Westpreußische	3½	83¾ B
	do.	4	93 G
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz
	Pommersche	4	95¾ G
	Posensche	4	93 G
	Preußische	4	94 bz
	Rhein- u. Westf.	4	94¾ bz
	Sächsische	4	96 B
	Schlesische	4	95 G

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	46 B
	do. National-Anl.	5	53¾-54 bz u B
	do. 250fl. Präm. O.	4	62½ B
	do. neue 100fl. Loose	—	50¾ bz
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	91 Post bz
	6. do.	5	101 G
	Englische Anl.	5	103 G 4½% 90⅞ [B
	N. Russ. Egl. Anl.	3	61½ B
	Poln. Schatz-O.	4	82¾ bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93½ B
	do. B. 200 Fl.	—	23 G
	Pfdbr. u. in S R.	4	86⅜ bz
	Part. O. 500 Fl.	4	92¼ G
	Oestr. 5proz. Loose	5	60¼-60 bz
	Hamb. Pr. 100 BM	—	87 G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	45¾ bz
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29¾ G
	Dessau. Präm. Anl.	3½	93½ etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ bz
Gold-Kronen	—	9. 3¾ G
Louisd'or	—	108¾ G
Sovereigns	—	6. 19¼ B
Napoleonsd'or	—	5. 8⅛-¾ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454 bz u G
Dollars	—	1. 10⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	70¾ bz
Poln. Bankbillet	—	88⅛-⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 6. Dezbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 18⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78$\frac{11}{12}$ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	70⅛ bz
do. do. 2 M.	6	69⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98½ bz
Bremen 100 Tlr. 8T.	3½	108¾ G
Warschau 90 R. 8T.	—	88¼ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die heutige Börse zeigte eine günstigere Stimmung, das Geschäft war aber im Ganzen nicht belebter.

Breslau, 7. Dez. Matte Stimmung bei äußerst geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58¾ bz. Schlesischer Bankverein 79¼ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 87½ Br. dito Prior. Oblig. 93$\frac{7}{12}$ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 50½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 127¼ Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 88 Br. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Oblig. 75¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 26¾ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 36¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. 80½ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag, 7. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten fester.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 117½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 133. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 116⅝. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 82. Darmstädter Bankaktien 187½. Darmstädter Zettelbank 235½. Meininger Kreditaktien 66½. Luxemburger Kreditbank 79. 3% Spanier 47⅜. 1% Spanier 40. Span. Kreditbank Pereira 495. Span. Kreditbank v. Rothschild 482. Kurhess. Loose 45¾. Badische Loose 52½. 5% Metalliques 43½. 4½% Metalliques 37½. 1854er-Loose 60. Oestr. National-Anlehen 52⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 227. Oestr. Bankantheile 601. Oestr. Kreditaktien 138. Neueste östreichische Anleihe 60. Oestr. Elisabethbahn 125½. Rhein-Nahebahn 23. Mainz-Ludwigsh. 101½.

Hamburg, Freitag, 7. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Bei fester Haltung geringes Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 53½. Oestr. Kreditaktien 58½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 38½. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80⅝. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 2¾. London lang 13 Mk. 1¼ Sh. not., 13 Mk. 2 Sh bez. London kurz 13 Mk. 3½ Sh. not., 13 M. 4¼ Sh. bez. Amsterdam —. Wien 108, 75.

London, Freitag, 7. Dez., Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. Silber 61⅞.

Konsols 94¼. 1proz. Spanier 41. Merikaner 21¼. Sardinier 83½. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94.

Paris, Freitag, 7. Dez., Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 69, 15 coup. det., wich auf 69, 05 und schloß unbelebt zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 94¼ gemeldet worden.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 10. coup. det. 4½% Rente 96, 90. 3% Spanier 48¾. 1% Spanier 40⅞. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 508. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 778. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Freitag, 7. Dez., Nachmittags 4 Uhr.

Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 15 coup. det., der des Credit mobilier 782, 50, der der östreichischen Staatseisenbahn 510 gemeldet.

5proz. östr. Nat. Anl. 50$\frac{11}{16}$. 5% Metalliques Lit. B. 65½. 5proz. Metalliques 43⅝. 2½proz. Metalliques 23¼. 1proz. Spanier 40⅝. 3proz. Spanier 47$\frac{11}{16}$. 5proz. Russen 86¾. 5proz. Stieglitz de 1855 96. Merikaner 19$\frac{3}{16}$. Holländ. Integrale 62$\frac{11}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.